Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Johann Jacob Schütz

Christliches Gedenck-Büchlein/ Zu Beförderung eines anfangenden neuen Lebens : Worinnen Zu Ablegung der Sünden/ Erleuchtung des innern Menschen/ und Vereinigung mit Gott/ In müglichster Kürtze und Einfalt die erste Anleitung geschicht ; Zu Dienst Einer Gott-begierigen Seelen

Halberstadt: Wernigeroda: Schultze: Struck, [ca. 1740]

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn834094541

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

F.m-3400 1-3.

Christliches

Gedenck-Büchlein/

Zu Beförderung eines

anfangenden neuen

Lebens/

Worinnen

Zu Ablegung der

Sünden/ Erleuchtung des

innern Menschen und

Vereinigung mit

GOTT/

In müglichster Kürtze und

Einfalt die erste Anleitung

geschicht/

Zu Dienst

Einer Gott-begierigen

Seelen.

Halberstadt/ zu finden bey Gottfried Schultzen/ Buchbindern.

Wernigeroda/ gedruckt bey Michael Anton Strucken.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn834094541/phys_0006
DFG

Vorrede.

Meine liebe GOTT suchende Seele!

DEr Weg zur Seligkeit ist leicht/ und schwer/ und unmüglich. Er ist unmüglich/ wann man bey seiner alten bösen Gewohnheit/ und ohne ernstliche Vermeidung der Sünden/ vermeinet zu GOtt zu kommen: Er ist schwehr/ vor diejenige/ welche ihr Hertz theilen/ und halb an GOtt und seinem Willen/ mit der andern Helffte aber an ihrer eignen Sinnligkeit hängen bleiben: Leicht aber ist er/ wann man Gottes Worten glaubet/ und dem armen Leben Christi williglich folget. **Wer sein Leben** (und fleischliche Vergnügung) **verleuret um Christi willen**/ (und allen Lüsten in seiner Nachfolge absaget/) **der wirds finden**/ und so wohl hier als dort das rechte Wohlleben dafür empfangen.

Dann GOtt führet die ihm Gelassene selbsten/ wie er will/ gibt Krafft und Segen/ unmügliche Dinge zu verrichten/ Joh. 14/12. Matth. 19/26. und vernewet die Seinigen zu der Erkäntnüß/ nach dem Ebenbilde des/ der sie geschaffen hat. Col. 3/10.

Demnach ist hochnöthig/ daß wir uns fein beständig in Göttliche Ordnung ergeben/ und seinem allerheiligsten Willen auffopffern/ da-

fern wir den Schatz der Seligkeit/ welchen unser hochverdienter Heyland wiedergebracht/ und uns geschencket hat / samt der Freyheit der Kinder GOttes / und zukünfftigen Herrlichkeit würcklich geniessen wollen: Ausser deme kommen wir zu keiner seligen Erkäntniß GOttes/ bleiben im Finsterniß / und ist uns Christus kein Nutz / ob wir gleich die gantze Bibel auswendig wüsten/ und mehr Weisheit hätten/ als alle Menschen je gehabt haben:

Viel Gottselige Lehrer erfordern zu einem Christlichen Leben sehr vielerley ; Und solche Vielfältigkeiten verwirren offtmahls gute Gemüther mehr/ als sie dieselbe befördern ; Zugeschweigen/ daß einige dadurch vom rechten Vorhaben gantz abgeschrecket werden / und sich dann gewisse Schrancken machen / wie weit sie GOtt dienen wollen / damit er wohl zufrieden seyn müsse.

Solchen Schwachen zu Hülff kan der gantze Wandel des neuen Gehorsams in drey Theilen gezeiget werden:

1. In Reinigung des Gewissens.
2. Heiligung der Begierden/ und
3. Gäntzlichen Aufopfferung unsers Willens in den Göttlichen Willen.

Wann wir hierzu gelangen/so ist uns wohl/ zeitlich und ewig: Massen dann alle Christen und vernünfftige Heyden erkennen / daß in Vereinigung unserer Seelen mit GOtt/ der Menschen höchstes Gut beruhe.

Bey der **Reinigung des Gewissens** schaffen wir die Sünden ab/ welche uns und unsern GOtt scheiden/ und uns offtmahls wi-

der

der Willen in der Macht der Finsterniß gefangen halten: Die **Begierden** aber werden geheiliget / wann wir uns mehr und mehr zu GOtt kehren / desselbigen Willen nachstreben / und in genauere Freundschafft oder Vertraulichkeit mit diesem höchsten Gut zu kommen verlangen / auch allgemach die Tugenden wesentlich in uns befinden / welche wir etwan nur in äusserlichen Ubungen vorhero gewircket hatten. Worauff GOTT die ihm ergebene / und von der Welt abgekehrte Seele selbsten mehr und mehr zu sich ziehet / biß eine hertzliche **Auffopfferung unseres Willens in den Göttlichen Willen** erfolget: Und sich endlichen GOTT mit der Seelen recht vertraulich befreundet / vermählet / ja gar vereiniget / welches dann die **Vereinigung mit GOTT** genennet wird.

Also gelanget die Gott-suchende Seele im Stand der Vereinigung zu der unvergleichlichen Herrlichkeit der geistlichen Vermählung mit ihrem treuen Schöpffer / dem sie in dem Stand der Erleuchtung nur mit kindlichem Vertrauen / als eine Tochter / und in dem Stand der Reinigung / mit ernstlicher Furcht / als eine demüthige Magd / in blossem einfältigem Glauben und Gehorsam gedienet hatte.

Auff diesem Wege scheinet auch die gesunde Vernunfft ihren letzten Zweck zu erreichen: Dann was ist **ehrbarers** / als in Reinigkeit des Gewissens sich von dem Unflat der Laster / und von seinen unfreundlichen Gemüths-Bewegungen unbefleckt halten? Was ist **nützlicher** / als in Heiligung der Begierden / gegen Hindansetzung der hinfälligen Eitelkeiten / zu den wahren beständigen Gütern gelangen? Um einen vergänglichen Rauch die aller-vortreflichsten Herrlichkeiten überkommen? Und was kan vergnüglichers erdacht werden / als daß wir

in

in dem weichen Schooß der Göttlichen liebreichen Vorsehung/ (welche alles aufs allerweiseste und mächtigste regieret/ und deren keine Creatur wiederstehen kan/) eine gewisse Freystatt finden / wo wir bey allem gegenwärtigen oder künfftigen Schaden und Gefahr unserer Güter/ ja Leibes und der Seelen/ sicher seyn / und bleiben mögen.

Also mag wohl der jenige / welcher auff diesem Wege in Göttlichen Beystand fortgehet / den Abgrund aller Schätze und Vorgeschmack künfftiger Herrlichkeit in dieser Sterblichkeit erlangen.

Darzu verhelffe uns GOTT in Gnaden/ und verleyhe zu dem Wollen das Vollbringen zu seinen Ehren/

Amen.

Das

Das I. Capitel.

Von Reinigung des Gewissens.

DJe Reinigung des Gewissens bestehet darinnen. 1. Daß wir die begangene Sünden erkennen/ 2. Uns alles Fleisses hüten / von neuem nicht wieder in Sünden zu fallen.

1. Wegen der begangenen Sünden betrachte/ daß wir uns durch alle Sünden von dem höchsten Gut und allergutthätigsten GOtt abwenden / hingegen aber unsere blinde Vernunfft samt dem bösen Willen/ zum Abgott / wider den lebendigen GOtt machen/ und daß unser hochgebenedeyter Heyland / um derent willen unaussprechliche Marter an Leib und Seel/ zu unserer Erlösung ausgestanden habe / damit wir hinführo der Sünden abgestorben/ Ihm dieneten in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die Ihm gefällig ist.

So bald wir dann einer begangenen Sünde gewahr werden/ müssen wir sie ohne Verzug unserm GOTT demüthig beichten/ viel eilfertiger / als wir begierig sind eine gefährliche Leibes-Wunde heilen zu lassen / oder eine glüende Kohle von unserm köstlichen Gewand abzuschütteln : damit nicht durch Verzögerung/des Satans Gewalt in uns zunehmen/ und wir in Sicherheit fallen / oder wol gar von dem Todt übereilet werden mögen : Worbey wir Gott Danck sagen / daß er uns durch Christum von der Macht der Sünden erlediget habe.

II. Vor künfftigen Sünden zu hüten / dienen folgende Mittel :

1. Daß wir vor allen Dingen GOTT fleißig anruffen / um Beystand seines Heiligen Geistes/ ohne welchen wir nichts gutes können.

2. Daß wir des Morgens/wann wir gewisse Austheilungen machen/ was wir den Tag über zur Ehre GOttes zu verrichten haben/

ben/ den vesten Vorsatz nehmen/ keine einige Sünde diesen Tag über zu begehen/ ob uns auch gleich der Teuffel/ die Welt/ oder unser Fleisch noch so sehr mit süß oder sauer darzu locken / oder treiben wolten: Wer solte wohl in den gröſten Anfechtungen sich nicht eine einige Viertelstunde enthalten können? Nun aber ist unser gantzes Leben nur eine Minut/ eine Stund/ ein Tag nach dem andern: hast du dich gestern in der Krafft GOttes in Anfechtung der Sünden erwehren / und in gewissen Tugenden ritterlich bestehen können/ warum nicht auch heut? warum nicht morgen? Welche aber die Zeit ihrer Versuchung bey langen Jahren hinaus rechnen wollen/ und gedencken: Soll ich all mein Lebenlang dieses oder jenes thun oder lassen? Die sprechen offt: Das ist unmüglich: verzagen bald an dem Sieg wegen Schwehrigkeit des Streits/ und fallen lieber bey einem jeden Anlauff des Satans zu Boden: da sie wohl in der Krafft GOttes ritterlich kämpffen würden / wann sie bedächten / daß es dieses mahl

nur um gegenwärtiges Augenblick zu thun seye; widerstehet dem Satan/ so fliehet er von euch: Hast du diese Stunde in göttlicher Gnade überwunden/ so wird er auch noch ferner heut und morgen/ und dann so fort beystehen / daß aus guter Stunden gute Tage / aus guten Tagen gute Wochen/ aus guten Wochen gute Jahr werden NB. Nur daß wir immerdar das Gegenwärtige wohl beobachten / und nicht in unachtsamkeit gerathen/ worinnen sich unsere Sinnen leichtlich verlauffen.

Also ists auch gut / zur Ubung der Tugenden sich immerdar einen neuen Vorsatz machen: Diesen Tag / diese Stunde will ich von neuem anfangen / in gottseligen Ubungen eyfferig / und nicht mehr kindisch zu seyn: Diesen Tag will ich demüthig/ gutthätig / gedultig seyn/ dieses Unrecht / diesen Mangel/ diesen Verlust/ in Stilligkeit über mich ergehen zu lassen.

Und zwar kan man diesen guten Vorsatz täglich mit neuen Ursachen anfrischen: Als heute zu Ehren des Allgewaltigen Schöpfers/

fers/ gegen dem ich als nichts bin/ heute zu Ehren meines allergütigsten Erlösers/ (der um meiner Erlösung und Nachfolge willen allen Mangel/ Schmach und Leiden erduldet hat: Der Knecht ist ja nicht besser als sein Herr/) heute zu Ehren und Gehorsam des Heiligen Geistes/ (welcher mich so kräfftig in alle Warheit zu leiten vor hat/ und mich selbsten innerlich und äusserlich zu vielem Guten antreibet/ und mein irrdisch-gesinntes Hertz mit Schmertzen aufflösen will/ zu der Freyheit der Kinder GOttes) heute in Betrachtung der Heiligen verachteten Geburt unsers Heylandes: Heute in Erinnerung dieses oder jenes Stückes seines heiligen Lebens/ Leidens/ Sterbens oder Aufferstehens.

Wann dargegen der Teuffel uns einbläset: Wilt du denn dein Lebtag ein solcher Narr seyn/ und dich immer so plagen? Wilt du deiner Sinnligkeit dann gantz absterben? so müssen wir solche feurige Pfeile durch einiges hin und her Bedencken nicht an uns hafften lassen/ sondern in Christlicher Groß-

müthigkeit alsobald auslöschen/etwan sprechende: du betrügst mich heute nicht du arger Feind: heute will ich zu Ehren und in Gehorsam meines GOttes leiden: Was morgen folgen wird/dafür lasse ich meinen GOtt sorgen: du hast mich lange Jahr betrüglich herum geführet/versprichst viel/und kanst nichts gutes geben: Ich weiß aber/wer um Christi willen seine leibliche Vergnügung verläst/der erlanget hingegen die selige: darauff laß ichs ankommen/GOtt helffe mir darzu/zu seinen Ehren/Amen.

3. Daß wir stets an die letzten Dinge gedencken/als da sind/die ungewisse Todes stunde/das strenge Gericht/und die Ewigkeit. Ein jegliches dieser Stück/wann es recht erwogen wird/ist genug/uns der Sünden Lust zu vertreiben.

Hast du jemahls jemanden sterben gesehen/so gedencke/daß die Reyhe auch gewiß an dich kommen werde. Wo ist nun die Macht und Herrlichkeit der vormahligen gewaltigen Regenten/Tyrannen/Weisen und Hochberühmten; Ja

gar/

gar/ was und wo meinest du wohl/ daß deren Leiber seyn/ welche vor wenig Jahren von deiner Seiten gestorben sind? Wilst du/ was die Verwesung ist? dein Leib muß mit nächstem in stinckender Fäulung zerfliessen/ für dessen Erhaltung und Gemächligkeit du anhero so ängstig sorgest/ daß du darüber das ewige Wohlseyn deiner Seelen versäumest; Wir müssen sterben/ und darauff vor das schröckliche Gericht/ wo sich keiner verbergen oder auslösen kan; und vielleicht in dieser Stunde/ da unser Hertz mit den sündlichen Eitelkeiten angefüllet ist? Wolten wir wohl in diesem Zustande von dem Tode übereilet werden? wollen wir um augenblickliche Thorheit ewige Pein auff uns laden?

Hiergegen bläset der Teuffel ein: Ey/ du wirst diese Stunde eben nicht sterben/ Ich antworte: Wer mags wissen? Es sind mehrere in dergleichen Sicherheit übereilet/ der Höllen zugefahren/ ehe sie es vermeynet haben: Einmal verdammt seyn ist vor ewig. Und wie/ wann du mit dieser einigen Sünde

das Maaß deiner Sünden erfüllest? und dir GOtt ferner keine Gnade zur Busse gebe? der zwar den Büssenden Gnade/ aber nicht den muthwilligen Sündern Busse zugesaget hat.

4. Daß wir stets der Gegenwart GOttes eingedenck seyn/ der all unser Thun und Lassen in Gedancken/Worten und Wercken (1) siehet/ und (2) richtet: Vor seiner Gegenwart ist nichts verborgen/ dann in ihm leben/weben und sind wir. Erkühnen wir uns dann in dieses Majestätischen GOttes Gegenwart zu dencken / zu reden/ oder zu thun/was wir vor ehrlichen Leuten zu offenbahren uns scheuen würden! Er erkennet den innersten Grund unsers Hertzens eigendlicher/ als wir selbsten: Lasset uns den Heiligen Geist nicht betrüben/ welcher in unserem Hertzen uns zu dem Guten treibet / und von dem Bösen ableitet.

5. Daß wir / nechst heiliger Schrifft / und sonderlich den Schrifften der Apostel und Evangelisten/ gute erbauliche Bücher fleissig lesen / welche unser Beicht-

Vater

Vater nach unserm Temperament/ Erkäntniß/und anderer Fähigkeit am bequemsten vor uns zu seyn erachten wird.

Solches Lesen muß geschehen (1) mit Auffmercksamkeit und Andacht/ nicht in herumschweiffenden Gedancken: Mischen sich aber fremde Gedancken darzwischen ein/ so wiederhole die wenig gelesene Zeilen so offt/ biß du sie mit ruhigerm Gemüthe erkennen kanst: Was dir noch zur Zeit zu hoch ist/ das gehe vor dieses mahl in Demuth vorbey: wann es zu deinem Heyl dienlich ist/ so wird dirs GOtt schon folgends zu erkennen geben (2) mit Gott-begierigem Verlangen/ dadurch erbauet zu werden/ worbey dann unter dem Lesen fort und fort sehnliche Seufftzer und Begierden nach Göttlicher Hülff von sich selbsten auffsteigen werden. (3) Mit ernstlichem Vorsatz/ dem Guten/ das du gelesen/ mit beständigem Eifer nachzukommen: damit andere an deinem Leben lesen mögen/ was du aus den Büchern gelernet hast.

Hieher gehören auch die Anhörungen

rungen Göttliches Worts / und andere erbauliche Christliche Ubungen / welche gleicher Weise / als jetzt gemeldet / getrieben werden / und jedesmahls der Anfang unseres Tagwercks seyn sollen.

6. Daß wir uns täglich prüfen: (1) insgemein / wie grosse Wohlthaten uns GOtt an Seel und Leib / nach Erzehlung des Apostolischen Glaubens-Bekäntniß und dessen Auslegung gethan habe / dafür wir ihn preisen; hingegen wie ungehorsam wir uns noch immer erzeigen / und seiner Güte mißbrauchen: Welches sich finden wird in fleissiger Untersuchung aller unserer Gedancken / Wort und Wercke / wormit wir von Stund zu Stund umgegangen / als fern selbige wider GOtt / unsern Nächsten / oder uns selbsten diesen Tag über begangen oder unterlassen worden sind: Zum Exempel:

Hab ich gleich Anfangs meine vornehmste Sorge seyn lassen / wie ich würdig vor GOTT wandeln wolle?

Hab ich in allem meinem Thun

und

und lassen GOtt über alles g e-
fürchtet?
Uber alles geliebet?
Und ihm über alles vertrauet?
Von gantzem Hertzen/
Von gantzer Seelen/
Und aus allen meinen Kräfften?

Hab ich meinen Nächsten in al-
len Stücken geliebet/ als mich selb-
sten? Und ihm auffrichtig alles das
gethan/ was ich wolte/ daß er mir
thäte/ wann ich an seiner/ und er an
meiner Stätt wäre?

Oder hab ich nicht vielmehr im
Gegentheil in diesen und diesen
Verrichtungen/ in diesen und die-
sen Worten/ in diesen und diesen
Gedancken oder Anschlägen mei-
ne vornehmste Absicht auff mich
selbsten gerichtet.

Meinen eigenen Willen/ meine
eigene Ehre/ meine eigene Belu-
stigung zu vollbringen gesucht?

Mit Hindansetzung GOttes?
Und Verlassung meines Näch-
sten?

Hab ich nicht diesen oder jenen
hoffärtigen / oder sonst sündlichen
Gedancken muthwillig nachge-
hänget?

Diese

Diese oder jene Zeit müßig oder unnützlich zugebracht?

Da oder dort unnütze oder wol gar schädliche und verkleinerlichere Worte gebrauchet?

In Summa / hab ich mich nicht vor dieser oder jener Creatur Beschädigung oder Ungunst / oder Verlust mehr als vor Gottes Zorn gefürchtet?

Hat nicht dieser oder jener Creatur Liebe in dieser oder jener Sach mir meinen Gott aus den Gedancken gerissen?

Hab ich nicht mehr Vertrauen gesetzt auff meine Mittel / meinen Fleiß / meinen Verstand / gute Freunde/und dergleichen/ als auf den lebendigen GOTT/Schöpffer/ Erhalter und Regenten aller Dinge? Nach dessen Willen mir alle Creaturen dienen oder schaden müssen/ sie wollen oder wollen nicht / ich widerstrebe oder widerstrebe nicht.

Worauff sich dann mehr und mehr geben wird (1) eine ernstliche Verfluchung solcher Sünden-Fälle/ und (2) Großachtung des heiligen Verdiensts Christi / welcher

uns/

uns/daß wir nicht ewig darinnen verderben müssen / so theuer erlöset hat/und mit seinem Heiligen Geist auff dem Wege der Gottseligkeit so treulich forthilffet: (3) Ernstlichen Vorsatz/ künfftig so viel williger das Creutz Christi auff uns zu nehmen/ und ungeachtet unsers Fleisches Widerwillen / dem Guten nachzustreben.

(2) Die sonderliche Prüfung geschiehet auff eben diese Art / nur daß sie allein auff eine einige Sünde/ darwider wir sonderlich streiten/ oder auff eine einige Tugend/ darnach wir vor andern trachten / vornemlich gerichtet ist. Zum Exempel: Wider den Müssiggang zu streiten/ erforschet man sich etwan also:

Hab ich nicht schon/ ehe ich aufgestanden / mehr Gemächligkeit/ als sich ziemet/ gebrauchet?

Hat mir nicht mein Lager mehr zur Faulheit als nöthigen Erfrischung meines Leibes dienen müssen?

Hab ich nicht diese Trägheit damit verursacht/ daß ich vorigen Abend mich mit Speiß und Tranck über Nothdurfft beladen?

Bin ich so hurtig/ als ich soll/ zum Gebät gewesen?

Hab ich dieses oder jenes (mein erstes Taggeschäffte) mit möglichstem Fleiß und Ernst verrichtet?

Bin ich nicht unter die Verrichtung säumig gewesen?

Und habe fremden Gedancken muthwillig nachgehänget?

Hab ich auch wohl vorwitziges oder sonst ausgaffen oder unnöthiges Umlauffen / was unziemliches mich davon abwenden lassen?

Bin ich auch nach Verrichtung des einen bald lustig zu dem andern gangen?

Wie ists da abgeloffen?

Hab ich lieber fleischlicher Gemächligkeit/als meinem Beruff abgewartet?

In Summa / hab ich in dieser oder jener Stund Vorwitz oder undienlich Werck getrieben? mit vergeblichen unnützen Worten/ (lesende oder hörende / auch wohl gar selbsten redende) meine Zeit verderbet?

Hab ich nicht da oder dort müssige / fremde/ umschweiffende Gedancken

dancken mit Wohlgefallen geheget?

Was Schade ist mir aus einem oder mehreren dieser Stücken entstanden?

Wie ist meine Andacht dadurch erkaltet?

Wie faul und zärtlich bin ich dadurch worden wiederum etwas gutes zu verrichten?

Was Unruh ist in meinem Gemüth davon entstanden?

Was Schaden meiner Nahrung?

Wie leicht hätte ichs verhüten können?

Wie viel besser wäre es / wann ich fleissig gewesen wäre?

Bin ich nicht bey solcher Müssigkeit in grosser Gefahr gestandeu/ mit fernern Sünden übereilet zu werden?

Wäre ich auch nicht da und dort würcklich in mancherley Sünden gefallen / dafern mich GOtt nicht sonderlich behütet hätte? ꝛc.

Dergleichen kan mit veränderten Umständen bey allen andern Stücken gethan werden.

Wir müssen aber wider diejenige

ge Sünden vor andern am hefftigsten streiten/ zu welche wir uns am meisten gereitzt zu seyn selbsten befinden/ oder vor andern Leuten erinnert werden/ und welche zu mehrerer Aergerniß unsers Nächsten gereichen.

Diese Prüfung thut grosse Beförderung in der Gottseligkeit: In der allgemeinen täglichen Prüfung suchen und finden wir unsere Fehler und Gebrechen: In der sonderlichen Prüfung aber werden selbige je mehr und mehr ausgerottet.

7. Ist auch nicht unrathsam/ daß wir täglich eine gewisse geistliche Betrachtung anstellen/ darinnen das Gemüth zu geistlichen Dingen mehr und mehr angewöhnet werde: solches geschiehet am erbaulichsten/ (1) wann wir uns etwas gewisses zu betrachten vornehmen/ damit die ohne das zur Verwickelung geneigte Gedancken in besserer Ruhe bleiben. (2) Wann wir nicht auff dem vernünfftigen Unterscheid der Bilder beruhen/ worinnen die menschliche Sinnen sich ein abwesendes oder vergangenes Ding (zum Exempel/ das Lei-

den

den Christi) vorstellen / sondern uns ferner bemühen / den Willen mit Zuneigung und geistlichem Verlangen zu bewegen / welches mit Seufftzen und Beten von GOtt zu erbitten: (3) Wann wir solche Betrachtungen jedesmahls auff unsere selbst eigene Erbauung richten: nicht allein insgemein zu beschliessen / zum Exempel / ich will gedultig seyn; sondern insonderheit / ich will gedultig seyn / dieses oder jenes Unrecht / diese oder jene Schmertzen oder Schmach zu leiden. u. s. f.

8. Daß wir uns unserer heiligen Tauffe / deren Krafft / und des darinnen auffgerichteten Bundes mit GOTT fleißig erinnern; Krafft dessen wir dem Teuffel mit allen seinen Wercken und der weltlichen Uppigkeit ernstlich abgesaget / hingegen aber mit dem grossen GOtt / Himmels und der Erden uns verpflichtet haben / daß er unser GOtt und Vater / und wir seine Kinder seyn sollen: Wer dann wider den Trieb seines Gewissens in Sünden fortfähret / der wird Bundbrüchig an dem heiligen und

ge-

gerechten grossen GOtt / und begiebt sich wieder in die schändliche Knechtschafft des höllischen Mörders / der ihm hier mit aller Widerwärtigkeit / sonderlich seiner Affecten / dorten aber mit höllischem Feuer lohnet / und inzwischen nur diese einige (o wohl klägliche) Wohlthat erzeiget / daß er seine Knechte an Verstand und Willen blendet / damit sie Finsterniß für Licht / und den Todt für Leben halten / biß das Loch der Gruben völlig über ihnen zusammen schlägt.

9. Daß wir mit einer Christlichen / ob wohl geringen Gemeinde das Heilige Abendmahl nach Christi Einsetzung in Demuth / Einfalt und Liebe fleissig und andächtig halten: zu Stärckung unsers Glaubens / und fernerer Entzündung der Liebe unter uns selbsten.

10. Daß wir uns die Exempel der lieben Heiligen Verstorbenen / oder auch noch wohl lebenden frommen Christen / in denen Stücken / welchen wir vornemlich nachzustreben haben / öffters vor Augen stellen: worzu sonderlich die Durch-

lesung

lesung der Martyr-Bücher nicht undienlich seyn wird. Vor allen Dingen aber müssen wir das Exempel aller Exempel / das heilige Leben und Leiden Christi nimmer aus dem Hertzen lassen: dann dieses kan uns alles lehren / was wir zur Seligkeit bedürffen.

II. Daß wir uns hüten vor aller Gelegenheit zu sündigen: Wer Gefahr liebet / der wird darinnen umkommen: Ach lasset uns das Eyß meiden / die wir auff trockenem Boden nicht wohl vest stehen.

Die Gelegenheit zu sündigen sind (erstlich) und vornehmlich die Gesellschafft der Welt-Menschen: Es ist gar gemein / daß man seiner Gesellschafft Sitten an sich nimt; Bey Zänckern wird man zänckisch / bey Leichtfertigen leichtfertig / bey Geitzigen geitzig / u. s. f. Die Laster stecken offtmals unvermerckt an / wie gifftige Kranckheiten: So last uns wohl acht auff uns selbsten geben / mit welcherley Leuten wir umgehen: Solten wir aber ja Ampts oder Dürfftigkeit wegen mit solchen Personen nothwendig

umzugehen haben/ von deren Ansehen oder Gewohnheiten wir unvermerckt zu Lastern verführet werden könten/so müssen wir jederzeit/ ehe wir uns in ders Gesellschafft begeben / den ernstlichen Vorsatz verneuen / unsern GOtt dieses mahls nicht zu beleidigen/ und dann vor und in dergleichen Gesellschafft/ so viel müglich / undermerckt / GOtt um seinen Heiligen Geist/ und dessen kräfftigen Beystand/ hertzlich anruffen / daß er uns behüten wolle / damit wir uns der Welt nicht gleich stellen/ sondern lieber ihre Verachtung oder Schaden leiden: Und dann müssen wir trachten/ so bald müglich / unsere Sachen bey solchen Leuten auszumachen / und uns wieder zu gottseligen Ubungen begeben: Es kan auch nicht schaden/ daß man in dergleichen unvermeidlichen Gefahr sich ein sichtbarliches oder sonst empfindliches Erinnerungs-Zeichen der Göttlichen Gegenwart und seines Christenstands vorstellet/ damit man nicht etwan in Unachtsamkeit sincken / und darinnen so viel leichtlicher fallen möge.

In

In allen Gesellschafften aber hat man die müssige unerbauliche Gespräch/welche weder zu der Ehre GOttes noch unsers Nächsten wahren Nutzen gerichtet seynd/sondern wie die Welt sagt/ zum Zeitvertreib gepflogen werden/ für keine geringe Sünde zu halten: wissende/ daß wir von einem jeden unnützen Wort schwere Rechenschafft geben müssen.

Die (Andere) stärckeste Gelegenheit zu sündigen/ ist allzugrosse Freyheit seiner äusserlichen Sinnen/ vornehmlich der Augen: Diese seynd die Fenster/durch welche der Todt einsteiget: Wer alles sehen will/ begehret offt das ihm nicht ziemet/ und nachgehends sein Gemüth beunruhiget: wie solcher kläglichen Fälle alle Historien voll seynd: Und lasset uns ja nicht selbsten schmeicheln/ wann wir etwan ein oder andermahl bey genommener Freyheit der äusserlichen Sinnen/ die Beunruhigung des Gemüths so bald nicht empfunden haben; Dann man spüret offtmahls nicht/ wie eine Vestung untergraben/ und das Pulver in die

Grufften geführet wird / kömmt aber ein einziges Fünclein Feuer darzu / so ists in einem Augenblick geschehen: Also führet der Satan / durch Annehmlichkeit der unerlaubten Sinnligkeiten / das Pulver in unsern Verstand und Gedächtniß / kömmt dann ein Fünclein der sündlichen Begierden darzu / so sind wir übereilet / ehe wir es gewahr werden: Ja es ist eine sonderliche Listigkeit des Satans / wann er uns nicht gleich alsobald durch sündliche eingezogene Vorbildungen beweget / auff daß wir uns destomehr in Sicherheit darmit überfüllen / und durch dero Mannigfaltigkeit desto hefftiger verstricken / welches etwan nicht geschehen würde / wann man gleich Anfangs die Abscheuligkeit solcher Reitzungen erkennen solte.

Die (Dritte) gefährliche Veranlassung zu sündigen ist die wollüstige Verpflegung des Lebens / wann wir die Speiß / Tranck / Schlaff und dergleichen / mehr / als zu blosser Nothdurfft gebrauchen: Dann durch dergleichen Uebermaaß erstarcken die viehische

Begierden und Gemüths-Bewegungen gar hefftig in dem Menschen / daß darüber die vernünfftige Erkäntniß / geschweige dann der Göttliche Frieden / offtmals gantz zerstöret wird: Hingegen dienet das bescheidentliche Fasten / Wachen / und anderwertliche Casteyung seines Leibes gar nützlich / zu Beförderung des geistlichen Lebens / wann wir nicht so wohl suchen dem Leibe wehe zu thun / als vornehmlich in wahrer Demuth uns wegen begangener Sünden keiner Unterhaltung unsers verderbten Fleisches mehr wehrt achten / in Einbrechung der Gaben GOttes bedencken / was wir auch nur in dem Leiblichen / ausser der Güte Gottes seyn? so dann damit wir künfftig alles so viel sorgfältiger und vorsichtiger vor GOtt / zu seinen Ehren / und nicht mehr / wie vorhin / nach unserer Gelüstigkeit anwenden.

12. Daß wir sonderlich den Müssiggang meiden. Die Alten pflegten zu sagen / daß ein Müssiggänger wohl von hundert Teuffeln versuchet würde / da ein Arbeitsa-

mer etwan nur wider einen einzigen zu streiten hätte: Es ist nützlich seine Tages-Geschäfften ordentlich von Stunden zu Stunden abgetheilet haben / und solchen Vorsatz ohne grosse Erheblichkeit nicht unterbrechen. Vornemlich soll man beobachten / welcherley Verrichtungen unsere herumschweiffende Gedancken am kräfftigsten ein- und an sich ziehen / und bey sich behalten mögen: Zu solchem Geschäffte sollen wir uns dann jederzeit begeben / wann wir vom Satan neue Anfälle zu gewarten einiger Umstände halber bedrohet werden / und alle widrige Anläuffe des Satans gleich im ersten Anblick ausschlagen. Dann wann wir unseren müssigen / sündlichen Gedancken nachhängen / so wird unvermerckt ein Feuer daraus / deme hernach fast nicht mehr zu wehren ist. Der erste Einfall aber kan mit GOtt öffters so leicht abgewendet werden / als ein kleiner Knabe die anfangende Funcken mit unverletztem Fuß austreten mag.

13. Daß wir uns zu einem

Gott-

Gottgelehrten/ und in der Gottseligkeit wohlgeübten Mann halten/ dem wir unsere Sünden/ Versuchungen/ Zuneigungen und Gefahren/ mit allen Umständen treulich offenbahren mögen/ damit er uns so viel sicherern Rath oder Hülffe leisten könne: was uns der aus Gottes Worten zeiget/ deme müssen wir ernstlich und demüthig nachkommen.

Hierzu aber sind nicht alle tüchtig/ welche sich Geistliche nennen lassen/ und vor der Welt im Lehr-Ampt stehen: dann/ leyder/ sind unter denenselben/ bey allen Confessionen viele mehr nichts/ als Miedlinge und Schulzäncker/ die da seuchtig sind/ in Fragen und Wort-Kriegen/ und ein Gewerb aus der Gottseligkeit machen. Und diese thun auff diesem Weg der Gottseligkeit gantz keine Beförderung/ wohl aber vielen Schaden. 1 Tim. 6/3. 6. Dann durch sie wird der Weg der Warheit verlästert: Sie achten das zeitliche Leben vor Wollust/ sind Brunnen ohne Wasser/ reden stoltze Wort/ da nichts hinter ist/ verheissen andern

Freyheit / da sie selbsten Knechte des Verderbens sind / 2 Petr. 2. Sie sagen zwar / sie erkennen GOTT / aber mit den Wercken verläugnen sie es / und gehorchen nicht / und sind zu allem gutem Werck untüchtig. Tit. 1/16. haben / wanns hoch kömmt / den Schein eines gottseligen Wesens / (dann viele haben nicht einmahl solchen äusserlichen Schein /) aber seine Krafft verläugnen sie: Dannenhero sind sie selbsten untüchtig zum Glauben / lernen immerdar / und können nimmermehr zur Erkäntniß der Warheit kommen: Ihre thörichten und unnützen Fragen aber gebähren nur Zanck 2 Tim. 3. Ja ob sie gleich / wann sie GOttes Wort bey andern gestohlen haben / dasselbige überall im Munde führen / und prächtige Reden davon machen können / auch wohl gar der Schrifft Meister seyn wollen / so verstehen sie doch selbsten nicht einmal / was sie sagen / oder was sie setzen: 1 Tim. 1/7. Dann geistliche Sachen können anders nicht als Geistlich gerichtet werden / 1 Cor. 2/ 9. 16. Diese Schwätzer

aber

aber sind fleischliche/ die da keinen Geist haben / Jud. v. 19. und lästern / da sie nichts von wissen: 2 Petr. 2/11. Was sie aber natürlich erkennen / darinnen verderben sie/ wie die unvernünfftigen Thiere/ Jud. vers. 10 Wie soll nun ein Blinder den andern leiten? werden sie nicht beyde in die Grube fallen? (GOtt erbarme sich seiner armen verschmachten Kirchen.)

In Ermangelung aber eines frommen Mannes ist GOtt an keine Mittel gebunden / sondern führt die seinen offtmals wunderlich zu seiner seligen Erkäntniß.

Inzwischen verharre veſt an der Heiligen Schrifft: es sind die Evangelische Schrifften und Episteln nicht zu hoch / daß sie nicht der Allereinfältigste zu seiner Seligkeit genüglich verstehen könne/ und täglich besser verstehen lerne/ wann er dem wenigen/ was er verstehet/ in Einfalt und Demuth nachlebet/ GOtt um Beystand anruffet/ und in seiner Gottseligkeit fortfähret: Unser lieber himmlischer Vater wird zu seiner Zeit auch fernere Hülff verleyhen. Er kan über-

schwenglich thun/ über alles/ was wir bitten oder verstehen: Ihme sey Preiß und Herrlichkeit in Ewigkeit/ Amen.

Vorbereitung zum Gebet dieses Theils.

O Barmhertziger/ Ewiger/ gütiger Gott/ ich armer Mensch komme zu dir/ und wolte gern beten/ und dich als meinen einigen HErrn und GOtt anbeten: aber meine Seele ist im Schlamm der Sünden so tieff verwickelt und versenckt/ mein Hertz ist mit fleischlichen Lüsten und bösen Begierden so gantz bemacklet und befleckt/ daß ich mich gleich schämen muß/ vor dein heiliges Angesicht zu treten: Meine Sinnen sind gantz verstreuet/ mein Verstand ist verfinstert/ mein Wille ist vom Guten zum Bösen gekehret/ mein gantzes Hertz ist in grossem Unfrieden und Unstätigkeit. O GOtt Vater/ du ewiges Gut/ komm mir zu Hülff/ und ziehe mich aus dem tieffen Schlamm meiner Sünden/ bereite mich durch deine vorgehende Gnade/ wasche und reinige mich diesen Augenblick durchs vergosse-

ne

ne Blut JEsu Christi / deines Sohns / und begabe mich mit deiner Gnaden-Krafft / daß ich würdig werde zu beten. Erneure das innere verborgene meines Hertzens / benimm alle fremde ausschweiffende Gedancken meines Gemüths und der Sinnen / und gib mir deinen Heiligen Geist / den Geist der Gnaden und des Gebets / der meine Seele aus dem sündlichen Schlamm des Fleisches ziehe / und in wahrer geistlicher Begierde zu deiner Liebe / Güte und Treue zu dir über sich erhebe / ins himmlische Wesen: Gib mir gnädiglich / daß ich aus dem Finsterniß ins Licht sehe / aus der Welt in Himmel komme / und aus dem Tod ins ewige Leben dringe / ja allein in dir mein Heyl suche: Als will ich nun anheben zu beten. O GOtt zu dir erhebe ich meine Augen; Mein Hertz / Seel und Geist / und alles / was in mir ist / soll loben deinen H. Nahmen / Amen.

Ein Gebet zu diesem Theil.

Allergütigster GOtt / Ich unwürdige / unreine Creatur liege vor dem Thron deiner Barmher-

tzigkeit/ und weiß mich auff nichts/ als deine unendliche Güte zu beruffen; Wasche mich von meiner Missethat/ und reinige mich von meinen Sünden/ in dem Blut deines geliebten Sohns: Meine Sünden haben nichts als Strassen verdienet: Ach du höchste Gütigkeit/ erbarme dich über deiner Hände Werck: Ich/ ich bin ungerecht und gottloß gewesen / und habe mich/ wie ein Schwein nach der Schwemme wieder in dem Koth geweltzet: Meine Seele war in dem Wust der Eitelkeiten verliebet/ und verliesse dich/ ja flohe von dir/ du Brunn des Lebens und lebendigen Wassers.

Noch kan ich diese meine Verderbniß nicht recht erkennen oder beweinen/ sondern bleibe in dieser Noth fast unempfindlich: Gerechter GOtt/ solte wohl das schwere Gericht der Verstockung über mich ergangen seyn/ oder nächstens bevorstehen / dieweilen mein Gemüth/ welches so leichtlich als Leimen zu allen sündlichen Neigungen zu gewöhnen gewesen / nunmehr durch die Menge meiner Ue-

bertretungen / wie ein Ziegelstein verhärtet ist / und sich zur Busse oder Bekehrung nicht will erweichen lassen / o meines Elendes! daß ich mein Elend nicht genug erkennen kan.

Ach HERR / gedencke meiner nach deiner grossen Gnad und Barmhertzigkeit / um des heiligen Leidens Christi willen: Schaffe in mir ein zerschlagenes und zerknirschtes Hertz / und reinige mich von meinen Sünden: Gib mir einen neuen gewissen Geist / daß mich nicht mehr die Nebel meiner vorigen Sünden verblenden / sondern deine unendliche Güte zu hertzlicher Liebe gegen dich entzünden möge: Verleyhe mir den heiligen Haß gegen mich selbsten / daß ich meinen Leib ja nicht zärtele / oder meine Seele wider dich zu erhalten begehre / sondern mich und alle fleischliche Begierden ernstlich verläugne / und auff deinem schmalen Creutz-Weg beständig fortgehe.

Verändere meine irrdische Gedancken in heiliges Verlangen nach deinen geistlichen Gaben: Den Vorwitz meiner Sinnen in

demüthige Gelassenheit : meine Schwätzhafftigkeit in bescheidenes Schweigen / laß mich nicht mehr der Welt gleich stellen und deine himmlische Schätze dardurch verscherzen / sondern in meinem Sinn erneuert / nach deinen ewigen Gütern trachten.

Führe mir offt zu Hertzen / was die Welt-Menschen um ihren irrdischen Koth / und was fleischliche Krieger in ungewisser Hoffnung einer vergänglichen Kron (welches alles sie doch manchmahl in einem Huy wiederum verlieren) an Leib und Gemüth ausstehen ? damit ich mich ja keine Mühe abschrecken lasse / mit dem höchsten Guth vermählet zu werden / bey welchem mich keine Armuth / keine Kranckheit / ja der Todt selbsten nicht überwinden kan : sondern Freude die Fülle ist / und liebliches Wesen zur Rechten GOttes immer und ewiglich.

Ach HERR / verneure meine Gedancken und Sinnen / meinen Leib / und alle dessen Thun und Lassen / mein Reden und Schweigen / mein Sehen und Hören / und alles was in und an mir ist / damit

alles

alles deinem heiligen Willen gehorsam / und deiner höchsten Gütigkeit nichts entgegen sey / ja daß ich lieber tausendmahl sterben / als dich ferner ein einiges mahl beleidigen wolle. Um des heiligen Leidens JEsu willen / Amen.

Ein Anders.

O HErr / Allmächtiger Vater / zu dir komme ich / deine arme Creatur und klage dir mit Seufftzen mein grosses Elend / darinn ich stecke. Ach HERR / so bald ich mir vornehme / etwas gutes zu thun / und zu bedencken / so kommen böse / gottlose Gedancken in meinen Sinn / und verhindern mich / daß ich dir nicht dienen kan nach deinen Geboten und Willen.

Ja der Teuffel und mein verderbtes Fleisch / und die ärgerliche Welt lassen mirs nicht zu / sondern reitzen mich täglich und stündlich ihren Willen zu vollbringen.

Die innerliche heimliche Hoffart plaget / der Geitz liegt mir an / die verfluchten Wollüste verführen mich / die Faul- und Trägheit kan ich nicht überwinden / unnütze Reden und leichtfertig Geschwätz

treibe

treibe ich täglich / meine Augen belustigen sich in üppigen weltlichen Dingen / mein hertz ist voller böser Gedancken und Begierden: Ja zu Fressereyen und Wein-Sauffen laß ich mich leichtlich bewegen: In Summa / an und in mir ist gar nichts gutes: Ich bin eine herrliche Creatur von dir erschaffen worden / aber durch mich selbst hab ich mich von dir geschieden / und mich verderbt / und das geschicht noch täglich.

Ach HErr / mein GOtt / wann wird doch ein Ende seyn dieses meines Elendes / wann werde ich erlöset werden von dem Leibe dieses Todes?

O HERR / tödte meinen alten Adam / und erneure in mir den neuen Menschen / der nach deinem Ebenbild geschaffen sey: stärcke mich an dem inwendigen Menschen durch deinen Geist: überwinde du in mir alle meine Gebrechen / und zertritt der alten Schlangen den Kopff / daß sie nicht mehr in mir herrsche: Ach HERR / binde den Satan / der mir die bösen Lüste und Begierden eingibt / und wende mei-

ne Augen und Hertz ab von dieser argen Welt / daß sie mich mit ihren bösen Exempeln nicht verführe.

O mein GOtt / verzeihe mir auch gnädiglich alle diese meine grosse Gebrechen / und sey mir gnädig / mir Armen / HERR / gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / dann wann du wilst Sünde zurechnen / wer wird vor dir bestehen?

Du bist ja der GOtt / der alle reuende Seelen zu Gnaden annimmt: Du wilst ein zerschlagen Hertz und Gemüthe haben / das opffere ich dir jetzunder auff: Zerschlage ferner / was sich dir noch nicht ergeben will: Ich versehe mich ungezweiffelt deiner Gnaden und Güte; darum erhebe mich Armen aus dem Staub meines Elends / und tröste mich in meinem Jammer / Komme mir zu Hülff / dann mein Schifflein will brechen: Zu dir / meinem GOTT / habe ich meine Zuversicht: Du wirst mich nicht lassen / dann du bist ja meine Stärcke / mein Heyl / mein höchster Hort / auf den ich traue und baue: du wirst mich nicht lassen zu schan-

den

den werden. Du wirst auch nicht zugeben / daß mich meine (vorerzehlte) Feinde überwinden / und mich zu Boden reissen: Zünde das glimmende Tächtlein wieder an / und mache das zerbrochene Rohr wieder gantz / mache wieder lebendig meine Gebeine / und schaffe in mir ein rein Hertz / einen neuen Geist / und gib mir ein gut Gewissen / daß ich mich nicht abermahl für dir fürchten müsse / sondern mit frölichem Hertzen und Mund für dir beten und schreyen möge: Abba lieber Vater. Nimm mich auch an zu der Kindschafft deiner Gläubigen / die durch das theure Blut deines Sohns erlöset sind / und gib / daß ich dem heiligen Leben meines Erlösers möge nachfolgen / mein Creutz auff mich nehmen / und geduldiglich tragen: da ich wohl versichert bin / daß mich weder Todt noch Leben / gegenwärtiges noch zukünfftiges / auch keine andere Creatur von dir wird scheiden können: darum befehle ich dir zu deinen väterlichen Gnaden meinen Geist / Seel und Leib / ja alles / was du mir gegeben hast / du wollest dasselbe erhalten /

halten / und regieren nach deinem Willen / das bitte ich dich durch JEsum Christum / meinen einigen Erlöser und Heyland / Amen.

Beständige Seufftzer.

ACh / HErr / schaffe in mir ein rein Hertz / und gib mir einen neuen gewissen Geist / verwirff mich nicht von deinem Angesicht / und nimm deinen Heil. Geist nicht von mir.

Ach HERR / gedencke nicht meiner Sünden / gedencke aber mein nach deiner grossen Barmhertzigkeit.

Ach / HErr / gedencke nicht der Sünden meiner Jugend.

Ach allerheiligster JEsu / laß nicht zu / daß mich diese Sünde von dir scheide.

Ach / HErr / das Wasser gehet mir biß an die Seele / erbarme dich meiner / ich leide Gewalt / errette mich nach deinem Wort.

Vater / ich habe gesündiget im Himmel und vor dir / und bin forthin nicht werth / daß ich dein Kind heisse / mache mich nur als einen deiner Taglöhner.

Ach / ja HERR / laß deinem

Hünd-

Hündlein von denen Brosamlein wiederfahren / die von deiner Kinder Tische fallen.

Ach HErr / ich bin wie ein verirret und verlohren Schaaf / suche deinen Knecht.

Ach HErr / lehre mich bedencken daß ich sterben muß / auff daß ich klug werde.

Ach HERR / gib / daß ich mich vor dir recht demüthigen / und meine Seligkeit mit Furcht und Zittern schaffen möge / Amen.

Das 2. Capitel.

Von Heiligung der Begierden.

Auff dem Weg der Vereinigung mit GOtt / ist nicht alles Gold / was glänzet / und müssen die unrechte Meynungen / darinnen der Mensch sich selbst suchet / von denjenigen / welche aufrichtig zu GOttes Ehre gerichtet seyn / wohl unterschieden werden / damit man nicht Stroh für Gold ergreiffe.

Liebe Seele / wann du dich darum der Gottseligkeit und eines tu-

gend-

gendhafften Lebens befleissigest/damit du von den Leuten deswegen Ehr und Nutzen haben/und hingegen die Laster meidest / damit du an Gut oder Ehre dadurch nicht Schaden leiden mögest : Oder wann du dich aus deren Ursach in Tugenden übest / dieweil du andern deines gleichen nichts nachgeben wilst / so hast du gar einschlechtes Vorhaben / und fehlest weit von dem rechten Weg: Dann mit allen dergleichen Meinungen suchest du dich selbst auff eine gar grobe Weise/zumahlen aber nicht Gottes Ehre.

Welche aber aus Furcht Göttlicher Rache die Laster meiden / oder um einiger Herrlichkeit willen/ oder auch wohl wegen der blossen Ruhe des Gemüths sich eines tugendhafften Lebens befleissen / deren Meynung ist zwar nicht gäntzlich zu verwerffen / indem dergleichen Furcht und Hoffnung Zaum und Spohren sind/ welche dergleichen Roß und Mäuler in feiner Ordnung halten / biß sie in Göttlicher Gnad durch fernere Ubung das höchste Guth mehr erkennen/

und

und um sein selbst willen lieber lernen; Doch sind solche Leute noch ferne von der Reinigkeit der Begierden / dahin wir uns bestreben müssen / wann wir GOtt mehr als uns selbsten lieben sollen und wollen.

Das aber ist ein heiliges / reines verlangen / wann wir GOtt nur um sein selbst willen lieben / und nichts von ihm zu unserm Nutzen oder Lust begehren / sondern allein verlangen / daß sein heiliger Wille in uns und allen Creaturen auff Erden geschehe wie im Himmel / und daß des grossen GOttes Ehre befördert werde: Wer solcher Gestalten nicht um den Lohn seiner Vergnügligkeit / sondern bloß zu der Ehre Gottes arbeitet / der wird gewiß dadurch seinen Gnaden-Lohn nicht verliehren / sondern so viel mehr vergrössern.

Zu Heiligung der Begierden dienen folgende Hülffs-Mittel.

1. Daß wir der Gegenwärtigkeit des grossen Majestätischen GOttes nimmermehr vergessen / sondern Ihme übergeben / und aufopffern alles was wir sind oder vermögen /

mögen an Leib/Seel/Gütern/Ehren-Stellen und dergleichen: Mit ernstlicher Bekäntniß/ daß wir bereit seyn / dieses alles willig wieder hin zu geben/ wie und wo und wann es sein heiliger Wille und Ehre/ Stückweis oder insgesamt von uns erfordern solte. Und daß wir darbey vor sündlich erkennen/ und verfluchen alles / was unser Fleisch und Blut / zu seiner Gemächligkeit wider GOttes Willen darbey ausnehmen oder vor sich behalten will: Geben wir es Gott nicht williglich wieder/ so leiden wir doppeltes Ungemach/ wañ es uns/ unerachtet alles Widerstrebens/ endlich gleichwohl entrissen wird. Lieber/ was ist es wohl grosses / daß wir Deme etwas wieder folgen lassen/ von welchem wir alles haben? Und das der Knecht seinem HErrn durch zeitliches Ungemach zur beständigen Herrlichkeit nachfolge?

2. Daß wir des Morgens/ nach beschehener Abtheilung des Tages-Geschäfften / uns ernstlich vornehmen/ nunmehr diesen einigen Tag so fleissig und wohl-bedächtlich zur Ehre GOttes (dem wir

alles schuldig sind) anzuwendē/ als wir bis anhero manchem Tag/ Monat oder Jahr/ der Welt dem Fleisch und dem Teuffel gedienet haben: Wañ wir dañ in einem Christlichen Ampt oder Beruff stehen/ der nicht zum Müssigang/ viel weniger zur Uppigkeit oder Vorwitz/ sondern zu dem gemeinen Besten würcklich gerichtet ist/ so mögen wir denselben in Gottes Nahmen mit Freuden eyffrig fortführen/ und/ wie schlecht er auch scheine/ keinen andern begehren: Des Leibes Wohlstand bestehet darinnen/ daß alle Glieder ihr Ampt verrichten: Offt geschicht/ daß der allerverachteste Dienst in Christlicher Bescheidenheit und liebe verrichtet/ mehr Göttlichen Segen erwirbet/ und GOtt gefälliger ist/ als der das gantze Hauß regieret. GOtt ehret den mehr/ der sein geringes Ampt treulich verrichtet/ als den/ der zu hohen Würden erhoben/ seine Schuldigkeit versäumet.

3. Diesen ernstlichen Vorsatz lasset uns auch jederzeit wiederholen/ wann wir ein oder das andere Werck angreiffen: Damit wir

nicht

nicht etwan in dem Werck auff unsere Ehre oder Nutzen von GOtt abfallen: offt sprechende bey uns selbsten: Ich habe es nicht zu meinen Ehren oder Nutzen angefangen/ so will ichs auch um meines Spotts oder Schadens willen nicht unterlassen: Ich diene meinem GOtt/ dem grossen HErrn/ dessen Ehre alle Creaturen befördern sollen. Ihme sey allein Ehr und Herrlichkeit: Mir aber Schimpff/ Schaden und Widerwärtigkeit nach Göttlichem Willen/ zu seinen Ehren.

4. Unter denen Verrichtungen selbsten lasset uns öffters das Gemüth zu GOtt erheben/ etwan gedenckende: Ach höchste Gütigkeit/ ists wohl müglich/ daß ich in diesem geringen Werck deiner hohen Majestät annehmlich diene? Wer bin ich mein GOtt/ daß du Gefallen hast an dem Werck meiner Hände? Wolte GOtt/ daß ich es tausend und tausendmal vollkommener und besser verrichten könte: Du HERR regierest alles zu deinen Ehren: Dergleichen Gedancken halten das Gemüth in

Schrancken / wehren der Nachläs-sigkeit / und machen uns munter / vor der grossen Majestät Gottes desto behutsamer zu wandeln.

5. Damit sich keine eitele Ehr wegen guter Verrichtungen einmische / müssen wir gleich und jederzeit alles dem HErrn zu Füssen legen: Wir haben nichts / das wir nicht empfangen hätten: Nicht uns / HErr / nicht uns / sondern deinem Nahmen gib die Ehre: Und was noch unvollkommenes oder gebrechliches an dem Werck ist / das ist von uns / und unserer sündlichen Verderbniß.

6. Dann last uns offters uns selbsten erforschen: Wohin sind diese meine Gedancken / Anschläge / Wort und Werck gerichtet; Was meyne oder verlange ich darmit; Wornach strebe ich mit dieser Dienstbarkeit; mit dieser Arbeit; Gehets nach eitelen Ehren; Wollüsten; oder Reichthum? Ach so ists übel-angewendete Mühe? Diese Dinge vergehen / ehe wir ihrer recht froh werden: Sie verbrechen wie eine Wasserblaß / wann man sie vermeynet am sichersten zu hal-

ten:

ten: Solte ich um dergleichen flüchtigen Thorheit willen mein Hertz in so grosse Mühe/ Sorge/ Angst/ und meinen Leib Tag und Nacht in Arbeit legen? Da müste ich wohl aber seyn: Es kosten ja die wahren Güter nicht viel mehr: Was streb ich nach der Erden / wann ich den Himmel haben kan: Warum solte ich mich so bearbeiten / etlichen thörichten Menschen zu gefallen / da ich GOttes Freund seyn kan? Was soll mir die Creatur / ich trachte nach dem Schöpffer selbsten! Was frag ich nach der Menschen Gewogenheit/ wann ich Gottes Gunst habe?

Wir weichen weit von unserm vortrefflichen himmlischen Adel/ wann wir unsere Seelen / die des göttlichen Friedens theilhafftig seyn könten / in der Vergänglichkeit dieser Welt gleichsam ersticken: Wer seine Ruhe/ Freude / Zuversicht oder Furcht anderstwo/ als in GOtt und dessen heiligen Willen suchet / der martert sich vergeblich ab / verschleisset einen Tag nach dem andern / entweder mit nichtiger Eitelkeit / oder mit vergebli-

chen Aengsten / und findet sich allerseits am Ausgang auff das hefftigste verführet und betrogen.

Gebet zu diesem Theil.

ACh Allmächtiger / Gütiger GOtt / gib mir deinen allerheiligsten Willen jederzeit in allem Vorhaben zu erkennen / und verleihe mir Gnade / daß ich ernstlich von gantzem Hertzen begehre / was dir gefällt / und dasselbe nach allem Vermögen / in deiner Krafft vollbringe / zu Ehren deines heiligen Nahmens. HERR / lehre mich deinen Willen / und dein guter Geist führe mich auff ebener Bahn / daß ich nicht wancke im Glück oder Unglück / zur Rechten oder zur Lincken: Daß mich das Süsse nicht verleite / noch das Bittere von dir abschrecke: Laß mich in Frieden dir dancken / und in Widerwärtigkeiten deine Weißheit und Warheit verkündigen: Laß mich nichts erfreuen / als was mich zu dir führet / und nichts betrüben / als was mich von dir ableitet: Laß mich niemanden zu gefallen trachten / als dir / und niemanden zu mißfallen scheuen /

en/ als Dir: Laß mich alles in deiner Liebe thun/ und mich gleichsam als gestorben halten gegen alles dasjenige/ was nicht zu deiner Liebe gehöret oder befördert: Laß mich meine Geschäfften nicht aus blosser Gewohnheit verrichten / sondern aus hertzlicher Andacht gegen dich: Laß alles vergängliche in meinem Hertzen zu nichte werden/ und allein deine Liebe darinnen eingewurtzelt bleiben/ der du mehr als alles bist: Laß mich gäntzlich verfluchen alle Freud/ die ausser dir ist: Laß mich nichts begehren/ was du nicht selber bist oder mich zu dir führet: So wird mir alle zu deinem Ehren aufgenommene Mühe und Arbeit süß und lieblich/ hingegen alle Ruhe ausser Dir zuwider seyn.

Ach liebster GOtt/ erhebe mein Hertz offt zu dir: Gib mir meine Gebrechen zu erkennen/ und künfftig zu bessern: Mache mich nach meines liebsten Heylandes Exempel sanfftmüthig/ und von Hertzen demüthig/ ohne Heucheley/ frölich ohne Leichtsinnigkeit/ geistlich traurig ohne Kleinmüthigkeit/ ernstlich ohne jemandes Beschwernüß/ hur-

tig ohne Uppigkeit/ wahrhafftig ohne Teuscherey/ keusch ohne Beflekkung des Hertzens/ willig meinen Nächsten zu bessern / ohne desselben Verachtung oder meine Erhebung/ lieblich ohne Schmeicheley/ gehorsam ohne Widerrede/ und gedultig ohne Murmeln.

Gib mir GOtt/ ein wachsames Hertz/ welches durch keine vorwitzige Gedancken von dir abgewendet werde: Gib mir ein auffrichtiges Hertz / welches keine Widerwärtigkeit von dir abziehen könne: Gib mir ein beständiges Hertz/ welches keine Verfolgung von dir abscheiden möge: Gib mir ein freyes Hertz / welches von keinen Eitelkeiten dieser Welt gefangen oder beläsliget seye.

Liebster JESU / gib mir einen Verstand/ Dich zu erkennen/ grossen Fleiß Dich zu suchen / Weißheit dir zu gefallen/ Gedult deinen Willen und deine Zeit zu erwarten und mit vestem Glauben dich beständig zu lieben: Laß mich deine Züchtigungen zur Busse leiten/ und deine Wohlthaten zu dir befördern/ damit ich dir endlich in der Herr-

lich-

lichkeit völligen Preiß singen und bringen möge / Amen.

Seufftzer.

IN GOttes Nahmen fange ich dieses Werck an. Nicht uns / HErr / sondern deinem Nahmen die Ehre. ꝛc.

Ehre sey GOtt in der Höhe. ꝛc.

Ich will den HErrn preisen / und sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn.

Der Nahme des HErrn sey gepreiset von nun an biß in Ewigkeit.

Meine Seele erhebet den HErren / und mein Geist freuet sich GOttes meines Heylandes.

Geheiliget werde dein Nahme / ꝛc.

Ach wenn werde ich dahin kommen / daß ich GOttes Angesicht schaue.

Das 3. Capitel.

Die Vereinigung des menschlichen Willens mit dem Göttlichen

Bestehet darinnen:

1.

DAß wir uns in den Abgrund der Göttlichen Gütigkeit

auffrichtig und von Hertzen gantz ergeben / und uns gleichsam darinnen versencken: Also und dergestalt / daß GOtt mit uns / und allen dem Unserigen / an Leib und Leben / Gesundheit oder Kranckheit / Ehr oder Schmach / Haben oder Mangeln / Hoheit oder Niedrigkeit / Gegenwärtigem oder Zukünfftigem und mit allem unserm Thun und Lassen / thue was und wie es Ihm beliebig ist: Er ist der HERR / Er thue was Ihm wohlgefällt. Und weil keine Creatur seiner Hand entgehen kan / so ist derjenige thöricht / der sich ihm widersetzen will.

2. In Widerwärtigkeit müssen wir uns des Murrens enthalten / vielmehr sagende: Der HErr hats gegeben / der HErr hats genommen / der Nahme des HErrn sey gelobet.

3. Wir müssen ja nicht verlangen / die Geheimnissen Göttlicher Regierung zu ergründen: Warum er dieses oder jenes Unglück vielmehr uns als diesem oder jenem zuschicke? Hierinnen lieget heimlicher Hochmuth verborgen / daß wir uns

unschuldiger als andere/ oder den höchsten GOtt ungerecht halten wollen. Der es gethan hat/ der weiß wohl/warum ers gethan hat: Ja er hat es zu unserm besten gethan/ wann wir es nur begreiffen könten.

Ein jeglicher sehe auff sich selbst und dencke: Entweder habe ich diese Züchtigung mit sonderbahren Sünden verdienet oder nicht: Habe ich sonderlich gesündiget? Wohl mir/ daß mich GOTT in dieser Welt züchtiget/ damit ich dorten nicht verlohren werde: Habe ich aber solche Züchtigungen mit sonderlichen Sünden nicht verdienet? (welches gleichwohl niemand von sich sagen wird) so bin ich wieder bey GOtt wohl daran/ der mich durch das Feuer der Trübsal läutern/ und dem Vorbild seines Sohnes ähnlich machen will/ damit ich auch in der Herrlichkeit Ihm gleich werde. Dann unsere Trübsal/ die zeitlich und leicht ist/ schaffet eine ewige und über alle massen wichtige Herrlichkeit/ uns die wir nicht sehen auff das Sichtbare/ sondern auff das unsichtbare/

dann was sichtbar ist / das ist vergänglich / was aber unsichtbar ist / das ist ewig.

GOtt weiß / warum er dieses Creutz zuschicket: Entweder / daß er mich für schwerem Ubel dardurch verwahre / oder daß er mich zu desto grösserem Guth dardurch bereiten möge: Dem sey nun wie ihm wolle / so habe ich GOTT darfür zu dancken / und mich darüber zu erfreuen.

4. Unterdessen sind gleichwohl die menschliche Hülffsmittel nicht zu verachten / sondern zu gebrauchen: Doch aber mit stillem Gemüth und ohne sonderbahre Aengstigkeit / durch dieselbe der auffgelegten Last zu entkommen: Dann wo das Gemüth auff eine oder die andere Seiten allzusehr geneiget ist / hat man sich zu dergleichen Gleichförmigkeit und Gelassenheit des menschlichen Willens in dem göttlichen Willen nicht wohl zuvermuthen.

5. Wir sollen zwar beten / und mögen bitten / daß Gottes Güte das Widerwärtige von uns nehmen / und uns das verlangte Gute

geben

geben wolle/ doch anderst nicht/als jederzeit mit der Ausnahm: Dafern es aber göttlicher Gütigkeit anderst belieben solte/ nicht unser/ sondern GOttes Wille geschehe: Nicht/ wie ich will/sondern wie der HErr will: Wiewohl man auch deren Exempel findet/ die nicht bald etwas gewisses von GOtt begehret/ sondern nur GOtt ihre Noth vorgetragen/ und ihme selbst Mittel und Wege heimgestellet haben/ wie und wann er helffen wolle: So thäten Lazari Schwestern/ da sie ihres Bruders Gesundheit verlangten/ und gleichwol von Christo nichts baten/ sondern nur sagten: Siehe/ der/ den du liebest/ ist gestorben.

Dergleichen geschicht auch/wann man sich gewöhnet/ mehr nicht zu sagen: als/ ach HErr/ siehe/ der/ den du liebest/leidet dieses Unrecht/ diese Schmertzen/ diese Verfolgung/ oder bedarff dieser Hülff/ dieser Gaben/dieses Trostes/ &c. Worbey wir wohl versichert seyn mögen/ daß GOtt viel weiser sey/ Mittel und Wege zu unserm Besten zu finden/ als wir Ihm selbige

vorschreiben können: Er führet alles wunderlich / aber doch endlich herrlich hinaus. Er leitet uns nach seinem Rath/und nimmt uns endlich mit Ehren an.

6. Wann sich dein Gemüth in einer gar schweren Sach in den göttlichen Willen gantz nicht geben kan oder will; so dencke / daß dich der grosse GOtt Himmels und der Erden gleichsam also anrede: Mein Kind / nimm gegenwärtiges von meiner Hand: Ich habe es also beschlossen und verordnet/ daß du dieses / zu dieser Zeit/ und so lang / in solcher Maaß/thun oder leiden solleſt: Alle/ die ich lieb habe/ die züchtige ich/ damit sie nicht mit der abtrünnigen Welt verdammet werden: Doch ist es nicht zum Verderben / sondern zu deiner Seligkeit angesehen: Sey versichert/daß dir nicht das geringste weiter / als gut ist/wiederfahren werde: Ja es soll nicht ein eintziges Haar ohne meinen guten Willen von deinem Haupt fallen: Ich habe aber meine gar wichtige Ursachen / warum kein Mensch ohne Leiden/und vielfältiges Sterben/ zu meiner Herrlich-

lichkeit gelangen kan; Diese meine Rathschläge sind dir jetzt noch zu hoch zu begreiffen: doch wirst du zu seiner Zeit schon erkennen/ wie gut ichs meyne/ wann ich dein Fleisch creutzige/ und wirst mir dancken/ daß ich dich gedemüthiget habe: Liebes Kind/ du kanst nimmer genug ergründen/ was mein Hertzens Sohn/ dein heiliger Bruder JEsus/ um deiner Seligkeit willen vor eine Last des Leidens durch sein gantzes Leben erlitten habe: Je gleicher du diesem wirst im willigen Leyden und beständigen Lieben/ je gleicher wirst du ihm auch in der Herrlichkeit werden. Nun aber will ich sehen/ ob du diesen Verlust/ diese Schmach/ diesen Schmertzen/ diese Arbeit/ um meiner Liebe willen gedultig tragen wilst? Du hast offt viel von deiner Liebe gerühmet/ laß sehen/ wie lieb hast du mich? Ey laß dich diese kleine Bitterkeit von mir nicht abwenden.

In solcher Betrachtung werden wir den Willen GOttes demüthiger als sonsten erkennen/ und sagen: Ach! ja/ lieber Vater/ ich/ dein armes schwaches Kind/

empfange heute dieses Leyden von deiner allerliebsten Vaters Hand/ als ein köstlich Geschenck: Hertzlieber Vater/ muß ich diesen Kelch des Leidens trincken/ wie ein kranckes Mensch einen bittern Tranck trincket zu seiner Gesundheit; Ach/ so geschehe dein Wille / und nicht der meinige: Lege auf/ treuer Vater/ was dir wohlgefällt / aber hilff mirs auch tragen: Ja das thust du: Ich muß gar zu nichte werden/ aber deinem Nahmen sey Preiß und Herrlichkeit: Amen.

Sonsten haben wir auch recht wichtige Ursachen / uns göttlicher Regierung frey und willig zu übergeben: Wann wir bedencken (1) unsere eigene Blindheit / da wir öffters vor unserm Besten fliehen / und unserm Verderben entgegen lieffen / wofern uns nicht Göttliche/Allweise Gütigkeit zeitlich wieder unsern Willen auffhielte/ und manchmahl gegen unsern Danck einen andern Weg führete. (2) Die unbeschreibliche Gütigkeit/ Weißheit und Allmacht GOttes/ Krafft deren er unser Heyl so wohl versiehet/ als er mächtig

tig genug/ und geneigt ist/ uns zu helffen.

Wir sind unvernünfftige Kinder/ welche wohl ein gantzes Königreich für einen gifftigen Apffel geben solten/ wann er nur ein wenig bunt unter die Augen scheinet: GOtt aber/ der uns hertzlich liebet/ ordnet alles mit höchster Weißheit zu unserm Besten/ und ewigen Seligkeit/ und zwar je zuweilen auff wunderliche und uns verborgene/ auch/ wie das Fleisch urtheilet/ rauhe/ aber doch allezeit allernützlichste Weise/ welche/ wann wir sie in diesem Leben begreiffen könten/ nicht allein allen Widerwillen bald stillen/ sondern uns zu hertzlicher Danckſagung gegen GOtt aufmuntern würde/ dem liebreichen Vater für solche sonderbahre/ an uns erzeigte Gütigkeit ewigen Preiß zu sagen: welche Danckbarkeit gleichwol in jenem Leben erfolgen wird/ wo wir göttliche/ hier noch unerkannte Wohlthaten recht verstehen/ und ihm darfür ewigen Preiß sagen werden/ daß er uns durch die heilsame Mittel dieser Kranckheit/ dieser Ar-

muth/

muth/dieser Schmach/dieses Verlusts/ und endlich des vielfältigen Creutzes / das uns jetzo als eine schwere Last presset / zu so grosser Herrlichkeit bereitet hat.

Auch ist (3) nützlich / sich und das seinige anzusehen / nicht als seine Sachen/sondern die einem andern/ nehmlich GOtt dem HErrn zustehen: Der es uns nur gelehnet / sich aber frey vor behalten habe/ mit unserm Leben / Tod / Gesundheit / Kranckheit / Ehre und Schande/ Haab und Güter zu ordiniren/ wie es ihm belieben wird/ und daß wir uns hefftig versündigen / wann wir etwas von göttlichen Gaben / es sey Gesundheit/ Ehre/ Zeit/ oder was es sey / anderst als nach dem göttlichen Wohlgefallen zu haben oder anzuwenden vermeinen: Der jenige Knecht ist untreu / welcher seines Herrn Güter / die er unter Händen hat / für die seinige mißbrauchen will.

Gebet.

ACh mein GOtt / meines Hertzens GOtt und meine Liebe/ laß

laß ja ferne von mir seyn / daß ich deme / was du wilst / widerstreben / oder das / was du nicht wilst / begehren solte : Dein Wille sey mein Wille / so ist es nicht mehr mein / sondern dein Wille : Ja ich folge deinem Willen / weil es nunmehr auch mein Wille worden ist : Ich soll eben das wollen / das du wilst / Ja HErr / Ich will / wie du wilst : Wilst du mich kranck haben ? Ich wils seyn : Wilst du mich verarmen lassen ? Ich bins zu frieden : Wilst du mich verschmachten lassen ? So begehre ich keine Ergetzung : Wilst du mich ohne Trost lassen ? Dein Wille geschehe : Wilst du viel Elend über mich verhängen ? Ich wils tragen : Wilst du mich tödten ? Ich will willig sterben : Soll ich länger dieses Jammerthal bauen ? HErr / nach deinem Willen : Wilst du mich in dein Reich setzen ? Ach wie sehr verlanget meine Seele darnach : Wilst du mich aber von dir verstossen und in die Hölle werffen ? Ach liebster JEsu / ich hätte wohl verdienet / daß du solches wolltest ; Aber dein Verdienst und Genad ist zu groß ; daß du solches

nicht wilst: Und doch / wann es müglich wäre (wie es aber gantz unmüglich ist/ daß ich entweder nach deinem Willen verlohren/ oder wider deinen Willen selig seyn solte/ so geb ich deinem Nahmen die Ehre/ und ruffe / Heiliger GOtt / es ist besser/ daß ich verdammet werde/ und dein Wille geschehe / als daß ich wider deinen Willen selig seyn solte. Doch aber/ ich weiß/ daß du ewige wesentliche Gütigkeit / meinen Todt nicht wilst/ der du deinen Sohn in den Tod gegeben hast/ daß ich in Ihm das ewige Leben und volles Genügen haben möge.

So geschehe dann dein Wille/ wie im Himmel/ also auch auff Erden. O mein GOtt und HErr/ es geschehe dein allerliebster Wille/ der nicht der meinige: Deinen liebsten Willen hab ich lieber/ dann alles was ich sonsten wünschen mag/ in Zeit und Ewigkeit: Dem befehle ja mich/ sampt allen Regenten und Unterthanen / Krancken und Gesunden/ Bösen und Guten/ sonderlich aber deine heilige Kirche/ und die daran arbeiten: Ach HErr/ vermehre ihnen und uns allen dei-

nes

nes Geistes Gaben/ und laß uns alle deiner Erkäntniß voll werden/ nach deinem heiligsten Rath und Willen/ dann ich weiß du sorgest für alles: Darum soll mich nichts bewegen/ was der Gemeine oder mir zustossen wird. Ich gebe alles deinem allerheiligsten Willen: Dieser soll mein Trost/ Schutz/ und Zuflucht seyn/ Amen.

Seufftzer.

HERR/ dein Wille geschehe/ wie im Himmel/ also auch auf Erden.

Wie es dem HErrn gefallen hat/ also ists geschehen.

HErr/ was wilst du/ daß ich thun soll:

GOTT/ mein Hertz ist bereit/ GOTT/ mein Hertz ist bereit/ daß ich dir singe und dancke.

HErr ich bin dein Knecht/ deiner Magd Sohn/ thue wie es dir wohlgefällt.

Des HErrn Nahme sey gelobet/ von nun an biß in Ewigkeit/ Amen.

Hier endet sich des begierigen Anfängers erste Handleitung:

Und

Und wer dieser täglich fleißig folgt/ der mag versichert seyn/daß er (auch wohl unvermerckt) zu nicht geringer Beschauligkeit/ und wesentlicher Erkäntniß der blossen Warheit/ dardurch gelangen wird/ also daß ihm nachgehends / durch gar geringe fernere Anweisung / die gröste Geheimnissen von Erkäntniß GOttes und seiner selbsten / je länger je leichter werden / ja endlichen zu unvergleichlicher Freude in unwiedersprechlicher Gewißheit und Versiegelung des Geistes gereichen mögen.

Und weilen diese Kunst besser durch Ubung als aus Büchern gelernet wird/so ist nicht eben nöthig/ dieses Orts grössere Weitläufftigkeit davon zu machen: Lasset uns aber den Vater aller Güte flehentlich anruffen/ daß er sich seiner verirreten Heerde erbarmen / alles zu seinen Ehren befördern/und zu dem wenigen Pflantzen oder Begiessen/ das Gedeyen geben wolle/Amen.

Christus spricht Joh. 7/17.

So jemand will Gottes Willen thun/ der wird innen werden/ ob diese Lehre von GOtt sey/ oder ob ich von mir selbst rede. Hier-

Hierauff folgen etliche Gesänge.

I. Abdanckung der Welt-Lust.

In eigner Melodey.
Oder: O GOtt du frommer.

WJe wollust dieser welt Ist zucker unter gallen: Was heut uns wohl gefällt/ Ist morgen schon zerfallen: So wechseln lust und noth: Wer diesem traum ergeben/ Den heist man billig todt In seinem besten leben.

2. Der thorheit bahn ist glatt Doch sorglich/ voller wancken; Und gar gewißlich hat Der außgang ihrer schrancken Ein so verfluchtes ziel/ Daß das/ so wir erjaget/ Uns offters mehr als viel An leib und seele plaget.

3. Die zeit laufft schnell dahin Der blumen unsrer jugend Vergleicht sich kein gewinn: Und wer auf schöne tugend Von zarter kindheit an Sein gantzes thun beflissen/ Desselben lebens-bahn Wird stetes heyl beküssen.

4. Drum schnöde fahr nur hin Du sollst mich nicht betrügen: Ein Gott-verlobten sinn Kan tugend wohl vergnügen: Die tugend bringt zuletzt Das leben durch das sterben/ Wann die/ die du ergötzt/ In ihrem lohn verderben.

II. Von der Welt zu GOtt.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

WAs mich auff dieser welt betrübt/ Das währet kurtze zeit/ Was aber meine seele liebt/ Das bleibt in ewigkeit. Drum fahr o welt/ Mit ehr und geld/ Und deiner wollust hin: In creutz und spott Kan mir mein GOtt Erquicken muth und sinn.

2. Die Thoren-Freude dieser welt Wie

süß

süß sie immer lacht / Hat schleunig ihr gesicht verstellt / Und den in leyd gebracht / Der auff sie baut; Wer aber traut Allein auf GOttes treu / Der siehet schon Die himmels-cron / Und freut sich ohne reu.

3. Mein JEsus bleibet meine freud; Was frag ich nach der welt / Welt ist nur furcht und traurigkeit / Die letztlich selbst zerfällt: Ich bin ja schon Mit GOttes Sohn Im glauben hier vertraut / Der droben sitzt / Und hier beschützt Sein auserwählte braut.

4. Ach JEsu tödt in mir die welt / Und meinen alten sinn / Der deinen willen widerbellt / HERR / nimm mich selbst mir hin / Und binde mich Gantz vestiglich / An dich / o HERR / mein hort; So irr ich nicht / In deinem licht / Biß in die lebens-pfort.

III. Todes-Gedancken einer Hoch-Fürstlichen Princeßin / nach gemeiner Auslegung der Worte Hiobs / c. 19. v. 25.

Mel. Mein Wallfahrt ich vollendet hab / in diesem bösen Leben.

SO komm geliebte todes-stund / Komm ausgang meiner leyden! Ich seufftz aus diesem sünden-grund Nach jenen himmels-freuden: Ach liebster Todt komm bald heran / Ich warte mit verlangen / In weissen kleidern angethan Vor GOttes thron zu prangen.

2. Ihr schwachen glieder scheuet zwar So früh entseelt zu werden. Die seele selbsten kan nicht gar Ohn alle Pein / der Erden / * Darinnen sie bißher gelebt / Den letzten abschied sagen: Bald ist sie freuden-voll / bald schwebt Sie wieder voller zagen.

3. Doch JEsu / deine liebe macht Mir alle furcht verschwinden / Ich werd in dieser todes-nacht Dich lebens-fürsten finden: Ich finde / ja ich

* Versiehe den irrdischen Leib.

ich halte dich/ Mein leben / mein verlangen: Mein leben/ du wirst selbsten mich / Mit deinem licht umfangen.

4. Drum sterb ich nicht in diesem tod: Der Todt ist nur mein leben: Nach kurtzem kampf/ nach kurtzer noth/ Ist dort ein ewig schweben/ Voll herrlichkeit/ voll ruh und freud / Voll fried/ voll trost/ voll wonne/ Voll seligkeit / wo allezeit GOtt selbsten ist die sonne.

5. Der Hertzog meines lebens ist Durch tod zum leben gangen; Und ich werd auch zu meinem Christ Auff diesem weg gelangen: Der letzte schritt zur seligkeit Geschicht durch selig sterben: Ist er/ mein haupt / in Herrlichkeit/ Wie soll sein glied verderben!

6. Drum zage nicht mein schwacher sinn/ Verlaß den leib der erden! Wirff alles eitle willig hin: Die erd muß erde werden: Die seele bleibt in GOttes hand / Bey solchem wohlvergnügen/ Das nur der geist/ und kein verstand Anjetzt begreiffen mögen.

7. Auch wird die schöne freuden-zeit Am end der zeit entdecken/ Daß GOtt der seelen vorig kleid/ Auch aus dem staub erwecken / Und ewig herrlich machen kan: Da wird seyn volle wonne/ Wann wir mit Klarheit angethan/ Dort leuchten wie die sonne.

8. An uns stirbt nichts als sterblichkeit/ Wir selbst sind unverlohren: Der leib wird nur der Last befreyt/ Und himmlisch neu gebohren. Dann was man hier verweßlich säet / Was hier verdirbt in dunckeln/ Das wird / so bald es auffersteht/ Voll glantz und schönheit funckeln.

9. Drum gebt ihr schwachen glieder ihr/ Euch willig hin der erden: Es wird von eurer zahl und zier Ja nichts verlohren werden: Die haut / die vormals euch bedeckt / Wird dort mich wieder kleiden / Wann ich in meinem fleisch erweckt Beschaue Gottes freuden.

10. Dem ich im glauben hier gedient/ Der

wird mich dort hin bringen/ Wo tausend/ tausend vor ihm sind / Und ewig heilig singen: Da werd ich seine herrlichkeit Mit meinen augen sehen / Und was in zeit und ewigkeit Von ihm mir guts geschehen.

11. GOtt selbst mit seinem angesicht Wird ewig mich equicken: So werd ich auch in seinem licht Mir selbsten ihn erblicken: O herrlichkeit / wie sind ich mich Wann engel-reine seelen Mit sonnen-klaren leibern sich Vor GOttes stuhl vermählen!

IV. In der Fremde zu sterben.

Mel. Freu dich sehr o meine.

Scheuet ihr/ ihr matten glieder / Jetzund ersilich fremde sand ; Ach begebt euch willig nieder In des liebsten Vaters hand/ In der treuen mutter schooß/ Nirgend ist die welt zu groß/ Da nicht meinem vesten hoffen Stündlich sey der himmel offen.

2. Pflegte doch in kindes-tagen/ Ja noch eh ich selbsten war/ GOttes Güte mich zu tragen; Er/ der retter in gefahr / Ist mir hier und dort und da Aller orten eben nah: Ihn wird auch von meiner seiten/ Keine zeit / kein ort nicht scheiden.

3. Dich erfüller aller orten Seh ich hier im glauben an: Meiner seelen gibst du dorten/ Wo sie nichts mehr schrecken kan / Dich zur wohnung: O der ruh/ O der seligkeit darzu: Ach! ach laß es bald geschehen/ Daß ich dich/ mein licht/ mög sehen.

4. HERR / mein Geist/ mein leib / mein leben/ Alles/ alles ist nur dein: Dir sey dieses dein ergeben: Du mein JEsu bist alleiu Mir auch alles / und noch mehr / Hertzensfried und himmels-ehr: Dich will ich nun fest umfassen Und den leib der erden lassen.

V. Ein Danck-Lied.

Mel. Es ist das Heyl uns kommen her.

Sey lob und ehr dem höchsten gut / Dem Vater

Vater aller güte: Dem GOtt / der alle wunder thut/ Dem GOtt / der mein gemüthe Mit seinem reichen trost erfüllt / Dem GOtt der allen jammer stillt/ Gebt unserm GOTT die ehre!

2. Es dancken dir die himmels-heer/ O herrscher aller thronen: Und die auff erden lufft und meer/ In deinem schatten wohnen / Die preisen deine schöpffers-macht / Die alles also wohl bedacht/ Gebt unserm GOtt die ehre!

3. Was unser GOtt geschaffen hat / Das wil er auch erhalten: Darüber will er früh und spat Mit seiner güte walten: In seinem gantzen königreich Ist alles recht / ist alles gleich / Gebt unserm GOtt die ehre.

4. Ich rieff den HErrn in meiner noth/ Ach GOTT vernimm mein schreyen / Da halff mein helffer mir vom todt/ Und ließ mir trost gedeyen: Drum danck/ ach GOtt/ drum danck ich dir / Ach dancket / dancket GOTT mit mir/ Gebt unserm GOtt die ehre!

5. Der HERR ist noch / und nimmer nicht Von seinem volck geschieden: Er bleibet ihre zuversicht/ Ihr seegen / heyl und frieden: Mit mutter-händen leitet er Die seine stetig hin und her: Gebt unserm GOtt die ehre!

6. Wann trost und hülff erlangen muß/ Die alle welt erzeiget/ So kommt / so hilfft der überfluß Der schöpffer selbst / und neiget Die Vaters-augen deme zu / Der sonsten nirgend findet ruh / Gebt unserm GOTT die ehre!

7. Ich will dich all mein lebenlang / O GOtt / von nun an ehren: Man soll / o Gott/ dein lobgesang An allen orten hören: Mein Geist und leib erfreue dich/ Gebt unserm Gott die ehre!

8. Ihr/ die ihr Christi nahmen nennt/ Gebt unserm GOtt die ehre: Ihr / die ihr GOttes macht bekennt / Gebt unserm GOtt die ehre: Die falschen götzen macht zu spott: Der HErr

ist GOtt/ der HErr ist GOtt: Gebt unserm GOtt die ehre!

9. So kommet vor sein angesicht Mit jauchtzen vollem springen/ Bezahlet die gelobte pflicht/ Und last uns frölich singen: GOTT hat es alles wohl bedacht/ Und alles/ alles recht gemacht/ Gebt unserm GOTT die ehre!

Spiegel

Eines warhafftigen bekehrten Christen.

ER bedencket in allen Dingen das Ende/ Syr. 7/ 40.

Seine eigne Nichtigkeit/ Gen. 18/ 27.

Untüchtigkeit zu allem Guten/ 2 Cor. 3/ 5.

Bekennet seine Sünde/ Dan. 9/ 5.

Bereuet sie hertzlich/ Ps. 31/ 11.

Beweinet sie/ Matth. 26/ 75.

Bittet GOTT um Verzeihung derselben/ Luc. 18/ 13.

Thut wahre Busse/ Actor. 3/ 19.

Setzet sein Vertrauen auff die Gnade Gottes/ Eph. 1/ 4. 2/ 8. 2 Tim. 1/ 9.

(Welcher will/ daß allen Menschen geholffen werde/ und zur Erkäntniß der Warheit kommen/ 1 Tim. 2/ 4. Joh. 3/ 16. Ezech. 33/ 11.)

Und das theure Verdienst Christi/ Rom. 5/ 9. 8/ 33. 2 Cor. 5/ 21. Gal. 1/ 4.

Erinnert sich seines Tauffbundes/ Marc. 16/ 16. 1 Petr. 3/ 21. Actor. 2/ 38. 22/ 16. Ephes. 5/ 26. Galat. 3/ 27. Coloss. 2/ 12. Rom. 6/ 4.

Suchet allein in Christo seine Gerechtigkeit und Seligkeit/ Rom. 3/ 24.

Erkennet sich der Wohlthaten Gottes gantz unwürdig/ Matth. 8/ 8. Gen. 32/ 10.

Bekehret sich zu GOtt/ Joel. 2/ 12.

Reiniget sich von aller Gottlosigkeit/ 1 Joh. 3/ 3.

Hasset

Hasset das Arge/ Rom. 12/ 9.

Tritt ab von der Ungerechtigkeit/ 2 Tim. 2/ 19.

Wendet sich vom Bösen/ 1 Petr. 3/11. Es. 55/ 7.

Läst die Sünde hinfort nicht herrschen in seinem sterblichen Leib/ Rom. 6/12.

Ziehet den alten Menschen mit seinen Wercken aus/ Coloss. 3/9.

Hütet sich für den Wercken des Fleisches/ als da sind Ehebruch/ Hurerey/ Unreinigkeit/ Unzucht/ Abgötterey/ Zauberey/ Feindschafft/ Hader/ Neid/ Zorn/ Zanck/ Zwietracht/ Rotten/ Haß/ Mord/ Sauffen/ Fressen/ und dergleichen/ Gal. 5/19. 1 Cor. 6/9. Eph. 5/ 5.

Williget in keine Sünde/ Tob. 4/6.

Fleucht vor der Sünde/ wie vor einer Schlangen/ Syrach. 21/2.

Ringet darnach/ daß er durch die enge Pforte möge zum ewigen Leben eingehen/ Luc. 13/ 24.

Schaffet mit Furcht und Zittern/ daß er selig werde/ Phil. 2/ 12.

Lauffet nicht mit der Welt in das vorige unordentliche Wesen/ 1 Petr. 4/4.

Meidet alle Gelegenheit zu sündigen/ Gen. 39/10.

Prüfet offtmals sich selbst/ ob er im Glauben sey/ 2 Cor. 13/5.

Erkennet/ daß die gantze Welt im argen liegt/ 2 Joh. 5/ 19.

Stellet sich der Welt nicht gleich/ Rom. 12/ 2.

Hat keine Gemeinschafft mit den Gottlosen/ Ps. 101/ 4.

Geselle sich nicht zu den Spöttern/ Jer. 15/ 17. 19.

Hasset die Versammlung der Boßhafftigen/ Ps. 26/ 5.

Weiß/ daß der Welt Freundschafft sey Gottes Feindschafft/ Jac. 4/ 4.

Entzeucht sich von einem jeglichen Bruder/ der unordentlich wandelt 2 Thess. 3/6.

Weiß/ daß er mit einem solchen auch nicht essen soll/ 1 Cor. 5/ 11.

Ziehet nicht am frembden Joch mit dem Ungläubigen/ 2 Cor. 6/14.

Erkennet/ daß die bösen Exempel verführen/ und einem das Gute verderben / Sap. 4/ 12.

Hat nicht lieb die Welt / noch was in der Welt ist/ als Fleisch es-Lust / Augen-Lust/ und hoffärtiges Leben/ 1 Joh. 2/15.

Hat GOTT vor Augen und im Hertzen/ Tob. 4/6.

Höret Gottes Wort/ Joh. 6/ 47.

Nimmet es gantz gern an/ Act 2/ 41.

Hat lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen/ Rom. 7/22.

Liebet das Wort Gottes/ Ps. 119/140.

Betrachtet dasselbe/ Syr. 14/23.

Forschet täglich in der Schrifft/ Act. 17/ 11.

Höret Christi Stimm / und folget ihm/ Joh. 10/27.

Ist nicht ein vergeßlicher Hörer / sondern ein Thäter des Worts/ Jac. 1/22. Gal. 5/6.

Hält seine Gebot/ 1 Joh. 3/22.

Erkennet/ daß man den Willen GOTTES nicht allein wissen / sondern auch thun muß/ Matth. 7/ 21.

Richtet alle seine Sachen nach GOttes Wort/ Syr. 9/ 22.

Nimmt das Wort Gottes an / und bringet viel Früchte/ Marc. 4/20.

Lässet sich den GOttesdienst einen Ernst seyn/ Syr. 18/27.

Heiliget den Sabbath/ Exod. 20/8. Act. 20/ 7. 1 Cor. 16/2. Apoc. / 10.

Erkennet/ daß in Christo JEsu ein rechtschaffen Wesen ist/ Eph. 4/21.

Und ohne die Heiligung niemand GOTT sehen kan/ Ebr. 12/14.

Er

Erfürchtet Gott/ der Leib und Seel verderben kan/ Luc. 12/5.

Vertrauet Gott über alles/ Ps. 118/8.

Liebet Gott/ 1 Joh. 5/2.

Befleissiget sich jederzeit GOtt zu gefallen/ 2 Cor. 5/9.

Lebet nach Gottes Willen/ 1 Petr. 4/2.

Untadelich/ Luc. 1/6.

Wandelt in Einfältigkeit und Göttlicher Lauterkeit/ 2 Cor. 1/12.

Trachtet am ersten nach dem Reich GOTTES/ und nach seiner Gerechtigkeit. Matth. 6/33.

Gehorchet Gott mehr als den Menschen/ Act. 4/19

Thut was dem HERRN wohl gefällt/ Syr. 2/19.

Ruffet seinen Namen an/ Act. 2/21.

Dancket GOtt für alles Gute/ Col. 3/17. Ps. 34/1.

Beweiset sich in allen Dingen als einen Diener Gottes/ 2 Cor. 6/4

Liebet Christum/ 1 Joh. 4/19.

Bleibet in der Lehre Christi/ 2 Joh. v. 9.

Lernet von Christo/ und nimmet sein Joch auff sich/ Matth. 11/29.

Thut/ was Christus geboten hat/ Joh. 15/14.

Nimmt gefangen alle Vernunfft unter den Gehorsam Christi/ 2 Cor. 10/5.

Folget Christo nach/ Joh. 12/26.

Tritt in die Fußstapffen Christi/ 1 Petr. 2/21.

Betet in Christi Nahmen/ Joh. 16/23.

Bittet umb Stärckung des Glaubens/ Luc. 17/5.

Betet im Geist und in der Warheit/ Joh. 4/2.

Isset und trincket Christi Fleisch und Blut im Nachtmahl zum Gedächtniß seines Todes/ 1 Cor. 11/23. Luc. 22/9.

Zur Erinnerung und Nachfolge seiner Lie-

be/da er sein Leben für uns gelassen hat/ 1 Joh. 3/ 16.

Bekennet Christum öffentlich vor den Menschen/ mit Worten und Wercken/ Luc.12/8.

Wandelt in ihm/ Col. 2/6.

Hält aus Liebe sein Wort. Joh. 4/23.

Und Christliche Satzungen/ 2 Thess. 2/15. 3/ 6. 1 Cor.4/ 17.

Erkennet/ daß die Gebot GOttes dem neugebohrnen Gottliebenden Menschen nicht schwer sind. 1 Joh.5/3. Gen. 26/5.

Sondern sein Joch sanfft/ und seine Last leicht seye. Matth.11/30. Phil.4/13.

Er ist neugebohren aus GOtt/ Joh. 1/13.

Eine neue Creatur/ 2 Cor. 5/17.

Dann wer an Christum glaubet und recht thut/ der ist aus GOtt gebohren. 1 Joh. 2/29. 5/ 1.

Er prüfet die Geister / ob sie aus GOTT seyn/ 1 Joh.4/ 1.

Hütet sich vor den falschen Propheten/ welche an ihren bösen Früchten zu erkennen/ Matth. 7/15. Luc 6/44.

Strebet nach der Vollkommenheit / Phil 3/ 12.

Bringet Gutes hervor aus dem guten Schatz seines Hertzens/ Luc.6/45.

Hanget dem Guten an/ Rom. 12/9.

Bringet viel Früchte/ Joh. 15/5.

Prüfet alles und behält das Gute / 1 Thess. 5/ 21.

Wandelt in einem neuen Leben/ Rom. 6/4.

Lässet sein Licht leuchten vor den Menschen/ Matth. 5/16.

Führet einen guten Wandel unter den Heyden/ 1 Petr.2/12.

Im Glauben/ der durch die Liebe thätig ist/ Gal. 5/6.

(Dann die Liebe ist das Kennzeichen der Christen/ Johann. 13/35.)

Er wandelt in der Liebe/ Eph.5/2.

Lie-

Liebet seinen Nächsten wie ihn Christus liebt/ Joh. 15/12.

Von reinem Hertzen/ 1 Tim. 1/5.

Nicht mit Worten/ noch mit der Zungen/ sondern mit der That und mit der Warheit/ 1 Joh. 3/ 18.

Beweiset die Früchte des Geistes/ als Liebe/ Freude/ Friede/ Gedult/ Freundlichkeit/ Gütigkeit/ Glauben/ Sanfftmuth/ Keuschheit/ ꝛc. Gal. 5/22. Eph. 5/ 9. Col 3/11.

Begiebet seinen Leib zum Opffer/ das da lebendig/ heilig und GOtt gefällig seye/ Rom. 12/ 1.

Thut Gutes/ 3. Joh. 11.

Gibt andern gute Christliche Exempel zur Nachfolge/ Phil. 3/ 17.

Thut dem Nächsten nichts böses/ Rom. 13/ 10.

Suchet was vielen Menschen nutzet und frommet/ 1 Corinth. 10/33.

Dienet seinem Nächsten mit der Gabe/ die er von GOtt empfangen hat/ 1 Petr. 4/10.

Läßet alle sein Thun in der Liebe geschehen. 1 Cor. 16/14.

Jaget dem Frieden nach gegen jederman/ Ebr. 12/ 14.

Hält sich stets zu Gottsfürchtigen Leuten/ die er weiß/ daß sie GOttes Befehl halten. Ps. 116/ 63.

Und die Christlich mit ihm gesinnet sind/ Syr. 36/16.

Richtet und verdammet niemand/ Luc. 6/37.

Weil in allerley Volck/ wer GOtt fürchtet und recht thut/ demselben angenehm ist/ Actor. 10/35.

Hilfft seinem irrenden Bruder wiederum zu recht mit sanfftmüthigem Geist/ Gal. 6/1.

Ist frölich mit denen/ die in GOtt frölich sind/ Rom. 12/15.

Trauret mit denen/ die göttlich betrübet sind/ Syr. 7/38.

Gefället seinem Nächsten zur Besserung/ Rom. 15/12.

Ermahnet und bauet seinen Nächsten/ 1 Thess. 5/11.

Mit Reitzen zur Liebe/und guten Wercken/ Ebr. 10/24.

Freuet sichs/ wanns recht zugehet/ 1 Cor. 13/6.

Thut seinem Nächsten alles gutes/ was er begehret von ihm gethan zu haben/ Matth. 7/12.

Ist der Weltlichen Obrigkeit unterthan/ Rom. 13/1.

Ist den Eltern gehorsam/ Eph. 6/1.

Ehret Vater und Mutter/ Exod. 20/12.

Ziehet seine Kinder auff in der Zucht und Vermahnung zum HErrn/ Eph. 6/4.

Thut niemand leid/ verletzet niemand/ vervortheilet niemand/ 2 Cor. 7/2.

Thut niemand Gewalt/ Prov. 14/31.

Vergilt nicht böses mit bösem/ oder Scheltwort mit Scheltwort/ 1 Petr. 3/9.

Vergibt seinem Nächsten seine Fehle/ Matth. 6/14.

Trägt desselben Gebrechlichkeit/ Rom. 15/1.

Verstopfft mit Wohlthun die Unwissenheit der thörichten Menschen/ 1 Petr. 2/15.

Segnet/ die ihm fluchen/ Matth. 5/44.

Thut denen wohl/ die ihn hassen/ Luc. 6/27.

Bittet für die/ die ihn beleidigen/ Act. 7/60.

Uberwindet das Böse mit Gutem/ Rom. 12/21.

Ist barmhertzig/ Matth. 5/7.

Erbarmet sich des Nothleidenden Nächsten/ Ps. 41/1.

Meidet alle Vortheilsgriffe im Handel und Wandel/ 1 Thess. 4/6.

Gibt sein Geld nicht auff Wucher/ Ps. 15/5. Ezech. 18/17.

Hütet sich für dem Geitz/ Luc 12/15. 1 Cor. 6/20. Eph. 5/5.

Ver-

Verläſſet ſich nicht auff ſeinen Reichthum/ Syr.5/1. Joh.31/5.

Bittet GOTT allein um täglich Brod. Matth.6/11.

Gibt jederman/ was er ſchuldig iſt/ Rom. 13/7.

Ernehret ſich ſeiner Hände Arbeit/Pſ.128/2.

Weiß/ daß wer nicht arbeitet/ auch nicht eſſen ſoll/ 2 Theſſ 4.10.11. 12. *vid.* 1 Corinth. 4.12. 1 Theſſ.2/9. 4/11. 2 Theſſ.3/8.

Verſorget die ſeinen mit täglicher Nothdurfft. 1 Tim.5/8.

Läſſet ſich mit täglicher Nahrung und Kleidung begnügen/ 1 Tim.6/6.

Iſt geiſtlich arm/ Matth.5/3.

Rechtet nicht vor ungerechtem Richter/ ſondern leidet lieber unrecht/ 1 Cor.6.

Begehret nicht reich zu werden/ Prov.30/8.

Erkennet/ daß die jenigen/ ſo reich werden wollen/ in Verſuchung und Stricke/ und viel ſchädlicher Lüſte fallen/ welche die Menſchen ſencken ins Verderben und Verdammniß/ 1 Tim.6/9. Prov. 28/20.

Braucht ſeines Gutes zum Leben/ Prov. 10/16.

Schaffet etwas gutes/ auf daß er habe zu geben dem Dürfftigen/ Eph.4/28.

Sammlet ſich einen Schatz im Himmel/ den keine Motten noch Roſt freſſen. Matth. 6/20.

Lehnet ſeinem Nächſten aus Barmhertzigkeit/ Syr.29/1.

Daß er nichts dafür hoffet. Luc. 6/35.

Läſſet den Armen nicht leer von ſich in der Noth/ Syr.29/12.

Speiſet die Hungerigen/ tränckt die Durſtigen/kleidet die Nackenden/ꝛc. Matth.25/35. Tob. 1/20.

Läſſet aus ſeinem Munde kein faul Geſchwätz gehen/ Eph.4/29.

Leget von ſich ab allen Betrug und Heucheley/ 1 Petr.2/1.

Enthält sich der Lügen/ Eph. 4/25.
Uberwindet die Welt/ 1 Joh. 5/4.
Die Welt ist ihm gecreutziget / und er der Welt/ Galat. 6/14.
Sein Hertz ist nicht hoffärtig / und seine Augen sind nicht stoltz/ Ps. 131/1.
Er suchet nicht Ruhm bey den Leuten/ Sir. 2/37.
Pranget nicht in Kleidern / sondern hält den innern Menschen in stillem Geist/ 1c. 1 Petr. 3/3.
Hat nicht Gefallen an ihm selber/ Rom. 15/1.
Hält fest an der Demuth/ 1 Petr. 5/5. Joh. 15/44.
Und Erbarkeit/ Rom 12/17.
Lebet hinfort nicht nach dem Fleisch/ Rom. 8/4.
Enthält sich von den fleischlichen Lüsten/ welche wider die Seele streiten. 1 Petr. 2/11.
Hasset den befleckten Rock des Fleisches/ Jud. v. 23.
Meidet die weltlichen Lüste/ Tit. 2/12.
Creutziget sein Fleisch samt den Lüsten und Begierden. Gal. 5/24.
Tödtet die Geschäffte des Fleisches / Rom. 8/13.
Lebet nüchtern und mässig/ 1 Petr. 4/8.
Bricht seinen bösen Willen/ Sir. 18/30.
Ist reines Hertzens/ Matth. 5/8.
Saget ab allem/ was er hat/ Luc. 14/33.
Verleugnet sich selbst Marc. 8/34.
Hasset sein eigen fleischlich Leben/ Joh. 12/25.
Ist nicht von der Welt/ Joh. 17/14.
Sondern geistlich gesinnet/ Rom. 8/5.
Trachtet nach dem das droben ist/ Col. 3/1.
Wandelt nicht nach dem Fleisch / sondern nach dem Geist/ Rom. 8/1. Gal. 5/16.
Siehet nicht auf das Sichtbare / sondern auf das Unsichtbare/ 2 Cor. 4/18.
Wird vom Geist GOTTES getrieben/ Rom. 8/14.

Nimmt

Nimmt das Creutz auff sich / Matth. 10/38.
Ist gedultig im Creutz/ Syr. 2/4.
Duldet alles/ 1 Cor. 13/7.
Erkennet/ daß alle/ die gottselig leben wollen in Christo JEsu/ Verfolgung leiden müssen/ 2 Tim. 3/12.
Weiß / daß der HErr denselben lieb hat/ den er züchtiget/ Apoc. 3/19.
Und einen jeglichen Sohn / den er auffnimmet/ stäupet/ Ebr. 12/6.
Erkennet/ daß ihm das liebe Creutz nützlich und gut sey/ Job. 5/17.
Und daß ihm alles muß zum besten dienen/ Rom. 8/28.
Gehet durch die Trübsal in das Reich Gottes/ Actor. 14/22.
Gibt seinen Willen in GOttes Willen/ Matth. 6/10.
Dancket GOtt im Creutz/ Tob. 2/14.
Wird von der Welt gelästert und geschmähet. Matth. 5/11.
Gehasset und verfolget/ Joh. 15/19.
Ist stets als ein Fluch der Welt / und ein Fegopffer aller Leute/ 1 Cor. 4/13.
Nimmt alles an / was ihm von Menschen zugefüget wird / als von GOTT ihm zugeschicket/ 2 Sam. 16/10.
Freuet sich um Christi willen Schmach zu leiden/ Act. 5/41. Jac. 1/2.
Eignet sich das Gute nicht zu/ 1 Cor. 15/10.
Rühmet sich nichts / sondern seiner Schwachheit/ 2 Corinth. 12/5.
Und daß er Christum kenne und wisse/ 1 Cor. 1/31.
Schreibet derowegen alles Gutes/ so in und an ihm ist/ und jemahlen verrichtet worden/ allein GOtt zu/ Phil. 2/13. Deut. 8/18.
Erkennet / daß alles Gutes er nicht aus und von sich selbst thue / sondern Christus in ihm/ Phil. 11/1. Joh. 15/5.
Erkennet sich seiner Person halben für einen unnützen Knecht/ Luc. 17/10.

Be-

Bekennet/ daß er alles Gutes von GOTT habe/ 1 Cor. 4/7.

Und daß er allein aus lauter Gnade GOttes/ ein Gefäß der Ehren sey / dem Hauß-Herrn in allen guten Wercken bräuchlich/ 2 Tim 2/21. Phil. 1/6.

Gibt derowegen in allen Dingen GOtt allein die Ehre/ Pſ. 115/1.

Und vergiſſet nicht/ alles/ was er ihm Gutes gethan hat/ Pſ 103/2.

Dancket GOtt allezeit für seine Gnade und Barmhertzigkeit/ 2 Cor. 9/15.

Preiſet und ehret den/ der ewiglich lebet ꝛc. Dan. 4/31.

Wandelt vorſichtiglich / ſchicket ſich in die Zeit/ dann es iſt böſe Zeit/ Eph. 5/15.16.

Hat ein gut Gewiſſen/ Ebr. 13/18.

Hoffet von GOtt alles Gutes/ Pſ. 125/1.

Weiß / daß der HERR die Seinen kennet. 2 Tim. 2/19.

Weiß/ daß GOtt den jenigen erhöret der ſeinen Willen thut/ Joh. 9/31.

Hat Chriſti Sinn/ 1 Cor. 2/16.

Erkennet Chriſtum/ Joh. 17/3.

Hat Chriſtum angezogen/ Gal. 3/27.

Iſt Chriſti theilhafftig worden/ Ebr. 3/14.

Hat Chriſtum in ſich wohnen/ 2 Cor. 13/5.

Iſt mit Chriſto vereiniget/ Joh. 17/21.

Chriſtus lebt in ihm/ Galat. 2/20.

Iſt in Chriſto/ und Chriſtus in ihm/ Joh. 3/24.

Hanget Chriſto an / und iſt ein Geiſt mit ihm/ 1 Cor. 6/17.

Daher er in Chriſto / und Chriſtus in ihm bleibet/ Joh. 6/56.

Wandelt im Licht des HERRN/ Eſ. 2/5.

Iſt von GOtt gelehret/ Joh. 6/45.

Hat die Salbung / die ihn allerley lehret ohne Irrthum/ 1 Joh. 2/27.

Erkennet/ daß Chriſtum lieb haben beſſer ſey/ dann alles Wiſſen/ Eph. 3/19.

In

In seinem Hertzen ist auffgegangen der Morgenstern/ 2 Pet. 1/ 19.

GOtt hat einen hellen Schein in sein Hertz gegeben/ 2 Cor. 4/6.

Es spiegelt sich in ihm des HErrn Klarheit/ mit auffgedecktem Angesicht/ 2 Corinth. 3/ 18.

Erkennet GOtt/ 1 Joh. 4/7.

Hat den Heiligen Geist/ 2 Tim. 1/14.

Ist ein Tempel und Wohnung des lebendigen GOttes/ 2 Cor. 6/16.

Hat in ihm das Zeugniß des Heiligen Geistes/ daß er GOTTES Kind seye / Rom. 8/16.

Ist theilhafftig der Göttlichen Natur/ 2 Petr. 1/4.

Und gewiß / daß ihn weder Tod noch Leben ꝛc. Noch keine andere Creatur scheiden mag von der Liebe GOTTES / Rom. 8/28.

Hat ein fein ruhig Leben/ Syr. 41/18.

Hat mit Maria den besten Theil erwählet/ Luc. 10/42.

Das Wort GOttes ist seines Hertzen Freude und Trost/ Jer. 15/16.

Ihm süsser dann Honig/ Ps. 119/103.

Er trincket im Glauben von dem lebendigen Wasser/ welches ins ewige Leben quillet/ Joh. 4/14.

Isset im Glauben von dem lebendigen Brod/ das vom Himmel kommen ist/ ꝛc. Joh. 6/51.

Ist erfüllet mit Trost des Heil. Geistes. Actor. 9/31.

Hat Frieden mit GOtt/ Rom. 5/1.

In Christo/ Joh. 16/33.

Seinen Wandel im Himmel/ Phil. 3/20.

Gehet ein und aus / und findet Weyde die Fülle/ Joh. 10/9.

Ist in GOTT erfreuet/. Ps. 4/8.

Schmäcket die Süssigkeit GOttes in seiner Seelen/ Ps. 34/ 9.

Freuet sich in GOtt seinem Heylande/ Luc. 1/ 47.

Befindet sich in dem Reich GOttes/ Luc. 17/21.

Welches ist Gerechtigkeit/Friede und Freude in dem Heil. Geist/ Rom. 14/17.

Hat Verlangen nach der Himmlischen Behausung/ 2 Cor. 5/2.

Begehret auffgelöset zu seyn/ und GOttes Angesicht zu schauen/ Phil.1/13. Ps. 42/3.

Dem sey Ehr und Preiß in Ewigkeit

A M E N.

Zwey

Zwey tieffsinnige Gespräch aus des hocherleuchteten JOHANNIS TAULERI Schrifften.

Das Erste Gespräch Zwischen Meister Eckhard und einer Jungfrau mit einem armen Mann:

Es kam auff eine Zeit ein armer Mensch nacher Cölln an dem Rhein/ um Allmosen zu suchen: Zu dem fügte sich eine Jungfrau/ und sprach: Liebes Kind/ wilt du aus Liebe GOttes mit mir essen? Er antwortet ja/ und gieng mit ihr: Da sie nun zu Tische sassen/ sagte sie: Iß tapffer/ und schäme dich nicht. Er sprach: Esse ich zu viel/ das ist ein Gebrech/ esse ich zu wenig/ ist auch ein Gebrech/ das Mittel darzwischen ist gut Ich soll essen als ein armer Mensch.

Sie fragte: Was ist ein **arm Mensch**? Er antwortet? Das liegt an dreyen Dingen/ (1) daß er allen natürlichen Dingen todt seye/ (2) daß er GOttes nicht zu viel begehren möge/ (3) daß er alles/ was Leiden heisset/ und ist/ niemand lieber als ihm selbst gönne.

Sie fragte: Eya liebes Kind/ sag mir/ was

ist

ist **Leiden des demüthigen Menschen?** Er antwortet: Das liegt auch an dreyen Dingen. Das eine ist ein vollkommen Abscheiden von allen Creaturen / so ausser GOTT seynd / in Zeit und in Ewigkeit. Das (2) ist ein ernste Demuth des inwendigen und auswendigen Menschen Das (3) ist eine fleissige Einigkeit / und ein in GOtt ohn unterlaß erhoben Gemüth.

Sie fragte: Was ist **Armuth des Geistes** / dieses konte ich niemahlen verstehen / wie sie gehöret zu GOttes Ehre / und des Menschen Seligkeit: Der Mensch antwortete: Du sagest wahr / das liegt auch an dreyen Dingen: (1) Daß der Mensch weder in Zeit noch in Ewigkeit nichts allein dann GOtt wisse. (2) Daß er GOtt ausser sich selbst nicht suche. (3) Daß er kein eigen Gut habe / noch von einem Ort zu dem andern trage.

Sie fragte: Solte dann Meister Eckhard / unser Vater / seine Predigt aus seiner Zelle nicht auff den Stuhl tragen? Er antwortet: Nein / sondern dieser Geist kommet von gemeinen Menschen: Und wie zeitlicher / wie lieblicher. Sie sprach / fürwahr / du kommest nicht von gemeinen Menschen. Er sprach: Die Canc / so zu Cölln scheinet / scheinet auch zu Pariß. Sie sprach: Erkläre mir dieses besser / Er antwortet: Das eine gehöret mir nicht zu / so lang Meister Eckhard allhier gegenwärtig ist. Meister Eckhard sprach: Der die Warheit von innen nicht hat / der liebet sie von aussen / so findet er sie auch inwendig. Sie sprach: Diese Kost ist wohl vergolten. Er sprach: Jungfrau / so bezahlet ihr den Wein.

Sie sprach: Ich fragte gern mehr: **Wobey soll ein Mensch die Werck des Heiligen Geistes in seiner Seelen erkennen?** Er antwortet / an dreyen Dingen: (1) Daß er von Tag zu Tag an leiblichen

Din-

Dingen/ Wohllüsten / und an natürlicher Liebe abnehme. (2) Daß er an Göttlicher Liebe und Gnaden von Zeiten zu Zeiten zunehme. (3) Daß er aus Liebe und Ernst seinem Nächsten mehr als ihm selbst Gutes zu thun gesinnet sey.

Woran soll ein guter Mensch erkennen / **ob ihm GOtt in seinem Gebet/ oder in seiner Ubung gegenwärtig sey?** Er antwortet: Auch an dreyen Dingen: Das erste ist an dem Gegenwurff/ damit GOtt seine Auserwehlten gern begabet: Als die Welt zu verschmähen / und das Leiden gern zu tragen. Das (2) ist ein Zunehmen in Gnaden nach dem die Liebe zwischen GOtt und ihme groß ist. Das (3) ist/ daß GOtt den Menschen nimmermehr verlässet / er weiset ihm einen neuen Weg der Warheit.

Sie sprach: Woran soll ein Mensch erkennen/ **ob alle seine Wercke nach dem höchsten Willen GOttes geschehen?** Er antwortet/ das mercke an dreyen Dingen: Das (1) ist/ daß ihm nimmermehr ein rein Gewissen gebreche. Das (2) ist/ daß er sich nimmermehr aus der Göttlichen Vereinigung kehre. Das (3) ist/ daß der Göttliche Vater seinen einigen Sohn ohne Aufhören in ihm gebähre.

Meister Eckhard sprach: Wäre nun alle Schuld so wohl bezahlt als dieser Wein / so wäre nun manche Seel im Himmel/ die nun ist in Pein. Da sprach der arme Mensch: Was hier noch zu bezahlen ist / das gehöret dem Meister zu. Meister Eckhard sprach: Man soll den Alten des Alters geniessen lassen. Da sprach der arme Mensch: Laß die Liebe würcken/ dann sie ohne Zufall würcket.

Die

Die Jungfrau sprach: Sage mir/ Vater/ woran soll ein Mensch erkennen/ **ob er ein Kind des himmlischen Vaters sey**? Er antwortet: An dreyen Dingen: (1) Daß ein Mensch alle seine Werck aus der Liebe GOttes vollbringe. (2) Daß er alle Dinge gleich in demüthiger Gelassenheit von GOTT empfange. (3) Daß er all seinen Zuverlaß und Hoffnung auff niemanden/ dann auff GOTT allein setze.

Der arme Mensch sprach: Vater sage mir/ worbey soll ein Mensch erkennen/ **ob die Tugend nach ihrem höchsten Adel in ihm würcket**? Meister Eckhard antwortet: Liebes Kind/ kein Mensch/ der die Warheit lehret/ soll also leben/ was er mit Worten lehret/ daß er es auch mit den Wercken vollbringe. Und soll also stehen/ daß er nicht mehr besessen habe/ als er in Wercken vollbringen mag. Gleich wie das ewige Wort eine Geburt ist/ also ist der Wille GOttes eine Geburt und Werden aller Creaturen. Darzu helffe uns GOTT

Amen.

Das

Das
Zweyte Gespräch
Aus
Des Gottgelehrten
TAULERI
Schrifften.

MAn lieset von einem gelehrten Mann/ der wohl acht Jahr lang begehret/ daß ihm GOtt einen Menschen zeigete/ der ihm den Weg der Warheit unterrichtete. Und als er in einer grossen Begierde war/ da kam eine Stimme von GOtt zu ihm/ und sprach: Gehe vor die Kirchen/ da wirst du einen Menschen finden/ der wird dir den Weg/ der Seligkeit weisen.

Und er gieng hin/ und fand einen armen Menschen/ dem seine Füsse zerrissen/ und voll Staubs und Unsauberkeit waren/ und alle seine Kleider waren kaum drey Heller werth. Er grüsset ihn/ und sprach: GOtt gebe dir einen guten Morgen/ da antwortete er: Ich hatte noch nie einen bösen Morgen. Er sprach weiter/ daß dir GOtt Glück gebe/ wie antwortest du mir also? Er sprach/ ich hatte niemahlen Unglück. Dieser sprach: Daß du selig seyst/ wie antwortest du mir also? Er aber antwortet: Ich war noch nie unselig. Dieser sprach noch: Daß dich GOtt heilig mache/ bedeute es mir besser/ dann ich kan es nicht verstehn. Er sprach: gerne. Du sagest mir/ daß mir GOtt einen guten Morgen gebe/ da sprach ich: Ich hatte niemahlen einen bösen Morgen/ dann so mich hungert/ so lobe

ich

ich GOTT/ frieret mich/ hagelts / schneyets/ regnets/ ists gut oder böß Wetter / so lobe ich GOtt/ bin ich elend und verschmähet / so lobe ich GOtt / und darum hatte ich noch nie einen bösen Morgen.

Ihr spracht auch/ daß mir GOtt Glück gebe; Da sagte ich: Ich habe niemahlen Unglück/ dann ich weiß/ was er thut/ das ist das Beste: Und was mir GOtt gibt / oder über mich verhänget/ es sey lieb oder leid / sauer oder süß/ das nehme ich fröhlich von GOtt vor das allerbeste/ und darum hatte ich niemahlen Unglück.

Ihr saget auch/ daß mich GOtt selig machte/ da antwortete ich: Ich war noch nie unselig / dann ich begehre allein in GOttes Willen zu seyn / und ich habe meinen Willen in GOttes Willen gegeben/ also gantz/ daß / was GOTT will/ ich auch will/ und darum war ich niemahlen unselig / dann ich wolte allein in seinem Willen ruhen / und ich hatte meinen Willen ihme gantz übergeben.

Wann dich aber GOtt in die Hölle werffen wolte/ sagte der gelehrte Mann/ was wolte st du darzu thun? Da sprach er: Mich? werffen in die Hölle? Deß hält ihn seine Güte! Doch so er mich in die Hölle würffe / so hätte ich zween Arm/ damit ich ihn umfienge / der eine Arm ist warhafftige Demuth / denselben lege ich unter ihn/ und darmit bin ich mit seiner heiligen Menschheit vereiniget / und mit dem rechten Arm der Liebe / so mit seiner heiligen Gottheit vereiniget ist/ umfinge ich ihn/ daß er mit mir in die Hölle müste. Und also wolte ich lieber in der Höllen seyn / und GOtt haben/ als in dem Himmel / und GOtt nicht haben. Da verstunde der Meister / daß wahre Gelassenheit mit gründlicher Demuth der nechste Weg zu GOtt wäre.

Weiter fragte der Meister: Von wannen bist du kommen? Er antwortete: Von GOtt.

Er

Er fragte: Wo hast du GOtt gefunden? Der Mann antwortete / da ich alle Creaturen verließ. Der Meister sprach: Wo hast du Gott gelassen? Er antwortete / in reinem Hertzen / und gutwilligen Menschen. Der Meister fragte: Was bist du vor ein Mann? Er sprach: Ich bin ein König. Der Meister fragte ferner: Wo ist dein Königreich? Der arme Mann antwortete: Das ist meine Seel / dann ich kan meine inwendige und auswendige Sinne also regieren / daß alle meine Begierde und Kräfften der Seelen unterthänig seyn / und dieses Reich ist gröſſer / dann ein Königreich auf Erden. Der Meister sprach: Was hat dich zu dieser Vollkommenheit gebracht? Er antwortete: Mein Stillschweigen / meine hohe Gedancken / und meine Vereinigung mit GOtt: Dann ich kunte in keinen Dingen ruhen / die geringer waren als GOtt. Nun habe ich GOTT gefunden / und habe ewigliche Ruhe und Freude in GOtt.

Biß hieher Taulerus.

Ach heiliger Vater / gib uns allen die Gnade / daß wir dich / daß du allein wahrer GOTT bist / und den du gesandt hast / JEsum Christum recht erkennen und ehren AMEN.

Kurtze Beantwortung
Der fürnehmsten Einwürffe
wider das Wahre Chrstenthum.

1. GEh bet und geh zur Kirch? was kan ein Christe mehr?
Betstu von Hertzens Grund? Joh. 4/ 24. 1 Joh. 5. 14.
Hältstu auch Christi Lehr? Matth. 7/ 21.

2. Wie kans so eben seyn? Ja eben machts ein Christ/ Phil. 2/ 15.
Er geht den Himmels-Weg/ der gleich/ nicht höckricht ist. Psalm. 125/ 5.

3. Du sprichst: Was fehlt mir noch? Ich bin doch Gottes Kind!
Ja/ wenn du liebest GOtt: Wo nicht/ es Lügen sind/ 1 Joh. 4/16. c. 3/9.

4. Verdammestu mich gar? Verdammen will ich nicht/ Luc. 6/37.
Dir mangle/ sag ich nur / das rechte Glaubens-Licht. Matth. 5/16.

5. Thun andre nicht also? Was andre? Siehe zu/
Daß du eingehest nur zur süssen Himmels-Ruh. Sir. 7/ 17.

6. Die Meisten lobens nicht. Darauff will ich nicht sehen/ Sir. 32/ 21.
Den breiten Höllen-Weg die allermeisten gehen. Matth. 7/ 13.

7. Die Vorfahrn machtens so. Mir gehet Christus vor/ 1 Pet. 3/ 21.
Ich folg/ Er führet mich hin zu der Engel Chor. 1 Sam. 2/ 3. Col. 3/ 10.

8. Was

8. Was sagte denn der Freund? Der Freund/ so gottloß ist/ Verleugnet werden muß/ alsdenn du Gottes bist. Jac. 4/4. Matth. 10/37.

9. Ich würde fromm/ wenn nicht die Welt mich hassen wolte! Ja daß sie dir allein was neues machen solte. Joh. 15/19.

10. Der Stand/ die Zeit/ das Ammt von GOtt abhalten mich. So sagt ein Hertze nicht/ das GOtt ergiebet sich. 1 Cor. 7/31.

11. Vollkommen sind wir nicht. Zwar ist es wahr/ jedoch Wer so zu sagen pflegt/ dem fehlt der Anfang noch. Phil. 3/12, 15. Col. 2/10. 1 Thess. 5/10.

12. Ich bin ein schwacher Mensch. Ich auch/ doch bin ich starck/ Weil Christi Krafft durchdringt mein Hertze/ Sinn und Marck. Phil. 4/13. 2 Cor. 12/9.

13. Ein armer Sünder ich. Das bin ich auch/ allein. Ich will durch Christi Krafft kein grober Sünder seyn. 1 Joh. 1/8. c. 3/8. seq.

14. Fromm bin ich nicht/ für mich gestorben Christus ist. Mensch/ schäme dich/ daß du so gar unwissend bist. Rom. 6/1. 2 Cor. 5/15.

15. Du sprichst: Ich bin ein Christ. Hastu auch Christi Sinn? Phil. 2/5. Wo nicht/ so glaube mir/ du fährst zur Höllen hin. Röm. 8/6. seq.

16. Man

16. Man sagte denn: Ich sey ein Narr
und Scheusal worden.
Das acht ich nicht / wenn ich nur komm
in Engel-Orden. 1 Cor. 4/ 13.
Matth. 5/11. Act. 24/16.
17. Mein Glaub ist ziemlich schwach.
Auch dieser uns erneuert/
Wie wenig Sauerteig den gantzen
Teig durchsäuert. Matth. 13/33.
Marc. 9/24.
18. Fromm will ich künfftig seyn. Wirstu
auch künfftig leben? Cohel. 9/12.
Häuffstu dir selbst den Zorn? Rom. 2/5.
Heut soltu dich ihm geben. Tit. 2/12.
Prov. 27/1.
19. Wohlan es sey gewagt! Wohlan/
HErr JEsu Christ/
Mein Leib und meine Seel dir gantz er-
geben ist. Apoc. 3/20. Ps. 139/23.
Phil. 1/ 6.

ENDE.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn834094541/phys_0101
DFG

er eiteln Ge-
isselbe unter
e. Und all-
genes gebre-

dismahl hie-
st durch die-
l-Brunnen
nich so gleich
Beschwerden
esen Tempel
d sauber ge-
en zu bewah-
üchtigung ich
tzes bin / die
icher bey mir
ls den Tem-
ehr von aller
Sintemal ich
ame nicht an
sondern viel-
Erbarmen in
n zu GOtt in
n: Schaffe
z. ꝛc. Ps. 51.
eines Zustan-
eser Gemeine
den niemand
d bitte GOtt/
r gebrauchen
mir gesinnet
sen Brunnen
ünden anfan-
ffeln; Es wür-
m ein rechter
erden.
n sich dann
bey der Cur
tzney gebrau-
ch da er etwa
nehmen/und
gebrau

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn834094541/phys_0105
DFG